

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jeversches Wochenblatt  
1913**

168 (20.7.1913)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-240552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-240552)

# Severisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Pettelle oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. L. Meißner & Söhne in Sever.

## Severländische Nachrichten.

№ 168

Sonntag den 20. Juli 1913

123. Jahrgang

### Erstes Blatt

#### Wochenschau.

Es geht die Sage, daß trotz des Schnapsbottchs manch Parteibudde die „Genossen“ in diesen Tagen zu einer Schnapslage aufgefordert habe. Nach altem studentischen Brauche, der bei der zunehmenden Demokratisierung selbst in die einfachste Destille gedungen ist, genehmigt man bei 111 drei Schnäpse. Der 111. Sozialdemokrat, der Stadtverordnete Ewald, ist an Stelle des Reichsparteilers von Bergen in das inoffizielle Haus am Königsplatz eingezogen. Es ist müßig, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, ob bei den Ersatzwahlen noch die Bewilligung der Defensvorlagen ihre Nachwirkung ausübt. Jedenfalls scheint man in konservativen Kreisen, sogar in solchen, die Herrn von Heydebrand sehr nahe stehen, den Verlust von Salzwedel, von wo Herr Jordan von Kröcher so lange unangefastet in den Reichstag gelangte, als Lüttung für eine verkehrte Taktik anzusehen, die sich im Reichstage in eine hilflose Vereinstimmung hineinmanövrierte und nicht vorwärtsdrückte, die Bewilligung der Defensvorlagen zu verweigern. Aber so recht werden die Sozialdemokraten ihres Sieges nicht froh, die bösen Revisionisten haben plötzlich den Spieß umgedreht und fragen, was die prinzipientreuen Marxisten mit all ihrer parlamentarischen Macht bis jetzt erreicht haben. Man kann auf frächtige Auseinandersetzungen auf dem sozialdemokratischen Parteitage rechnen. Aber schließlich wird es nur ein Streit in Worten sein, der unsern Sprachschatz mit einigen Kraftausdrücken bereichert, anders das blutige Ringen auf dem Balkan.

Mertwürdig wie die Großmächte die Lokalisierung des Kampfes auf dem Balkan auffassen. Serben, Montenegro, Griechen, Russen rücken gegen die Bulgaren los, die Türkei kümmert sich wenig um die Katschlage der Mächte, die ihr bisher so wenig Nutzen gebracht haben, und scheint entschlossen, Adrianopel wieder erobern zu wollen. Dr. Danew, dessen Programm der unentwegten Russenfreundlichkeit sich gerade nicht als ein Allheilmittel für die bulgarischen Sorgen erwies, ist aus seinem verantwortungsvollen Amt geschieden. Wird Radostla-

wow, der die Bildung des Kabinetts aus allen liberalen Parteien unternommen hat, Bulgarien vor dem völligen Zusammenbruch retten können? Wie kurze Zeit ist vergangen, seitdem die Bulgaren im gewaltigen Siegesmarsch gegen das alte Türkenreich stürmten, seitdem selbst die Mauern des alten Stambul unter ihrer ebernen Faust zusammenzuberehen drohten! Da klang bereits das leise Gerücht durch die Welt, der kleine Wiener Leutnant, der Sprosse einer Nebenlinie des Hauses Koburg, werde als Simeon der Zweite in der Hagia Sophia sich die Krone der alten Griechenkaiser aufs Haupt setzen, da sah man den Tag gekommen, an dem die bulgarischen Reiter ihre Pferde an den „süßen Wassern Europas“ tränken würden. Man staunte über die ungeahnte Kraft, über die militärische Wucht dieses bulgarischen Volkes, das berufen schien, schon nach einem Dasein von wenigen Jahrzehnten sich in die Reihe der historischen Mächte zu stellen, man staunte auch über diesen Koburger Prinzen, der in rastloser unerbörter Arbeit die Kraft seines Volkes organisiert und mit zäher Ausdauer der Kultur einen Weg bereitet hatte.

Und welches Bild jetzt! Sein Bataillon stellt sich den Rumänen entgegen, die im Paradeschritt ins bulgarische Land einmarschieren. Der Sieger in all den blutigen Schlachten gegen die Türken steht wehrlos, waffenlos da, muß dem Feinde geben, was er verlangt, und nur die Rivalität Europas schützt Bulgarien noch vor der letzten Demütigung. Es wäre kindisch, der Politik des Königs Karol Vorwürfe zu machen. Lange genug hat er seine berechtigten Forderungen angemeldet, Bulgarien hatte in seiner Verbindung nur ein rücksichtsloses Schweigen. Da war Rumäniens Langmut, das sich auf sein Eingreifen in die Balkanwirren militärisch und diplomatisch auf das sorgfältigste vorbereitet hatte, zu Ende. Es wurde, ohne besonderen Auftrag der europäischen Großmächte, zum Exekutor der europäischen Kulturwelt. Bald wird es auch auf der Balkankonferenz, die all den blutigen Gräueln auf dem Balkan — hoffentlich für immer — ein Ende machen soll, den Vorschlag führen, wenn nicht plöblich ganz geheimnisvolle Ränke das Zustandekommen der Konferenz hintertreiben. Aber die europäische Diplomatie wird von den Konferenzen in London genug haben und froh sein, wenn ein kraftvoller Balkanstaat mit den ungebürdigen Balkanern nun ein gewichtiges Wortlein spricht. Zeit wär's, daß im nahen Osten ein wenig Ruhe

eintritt. Sturmzeichen steigen im fernem Osten auf. Im Yangtsetal ist allem Anschein nach die offene Revolution gegen Quansichai und den Norden Chinas ausgebrochen. Im Rufklang am mittleren Yangtsi wird erbittert gekämpft. Bis in die Nähe der Schantungprovinz, wo Deutschland große wirtschaftliche Interessen hat, reichen die Unruhen. Schon glaubt man in China, daß fremde Unruhen im Spiele sind. In Peking wittert man unmittelbare Zusammenhänge zwischen der russischen Drohung im Norden und dem stillen Arbeiten der Japaner hinter den Kulissen der Rebellion im Süden. Und in Kanton zittert man sogar vor einer vermeintlichen Annexionserklärung über die Kovantung-Provinz durch England, das vor deren Toren, in Hongkong, steht.

Diese letzte Annahme scheint jeder Begründung zu entbehren. Aber der russische Wör ist nicht abgeneigt, einen neuen Zehen von China loszureißen. Fragt sich nur, ob John Bull, der augenblicklich seine eigenen großen Flottenmanöver mit Eifer verfolgt, das ruhig mit ansehen würde.

#### Politische Rundschau.

##### Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Nach der Daily Mail wird das deutsche Kaiserpaar im nächsten Frühjahr einen Besuch in England machen. König Georg habe einen Brief des deutschen Kaisers erhalten, worin dieser seiner Freude darüber Ausdruck gebe, daß während des ganzen Verlaufes der schweren Krisis die beiderseitigen auswärtigen Vertreter in so guter Harmonie hätten arbeiten können für die Erhaltung des Friedens unter den Großmächten. In dem Briefe werde auch mehrfach Bezug genommen auf die persönlichen Verhandlungen zwischen den Monarchen. In hiesigen maßgebenden Stellen wird nach dem L-A. die Möglichkeit eines solchen Besuches zwar zugegeben, aber betont, daß zurzeit irgend welche sicheren Bestimmungen darüber nicht getroffen werden seien.

##### Oesterreich-Ungarn.

Wie die Wetsch. Wt. mitteilt, zirkuliert in Diplomatentreifen das hartnäckige Gerücht, daß Nikolaus „Giers „amtsmüde“ sei. Als Nachfolger nennt das Blatt mit deutlicher Rücksicht auf den bisherigen Gesandten in Bukarest N. v. Schebeto, einer der begabtesten Diplo-

#### Haus Heidegg.

Von Hedda v. Schmied.

8) (Fortsetzung.)  
Editha und Regi waren hinter den anderen in einem der Salons zurückgeblieben. Sie lehnte so, als ob sie ermüdet wäre, ihren Kopf gegen seine Schulter, und da — küßte er sie.

Niemand hatte es gesehen, niemand außer der Gräfin Suhr und Diez —. Die Gräfin griff interessiert nach ihrer Lognette. Als sie schärfer hinblickte, waren die beiden schon wieder durch ein paar Schritte voneinander getrennt.

„Ich habe gar nicht geglaubt, daß die liebe Editha soviel Munterkeit und Lebenslust besitzt,“ sagte die Gräfin eine Viertelstunde später sehr sanft zu Frau Christa, als gerade eine Mazurka, welche Regi sporenkickernd mit Editha anführte, im Gange war.

Das Tanzen heute hatte Editha beim Vater durchgeführt, früher war das nicht Sitte gewesen an Sabbatagen auf Haus Heidegg.

Frau Christa folgte den Blicken der Gräfin und erschraf. Allmächtiger — was geschah hier? Wie konnte Editha so wenig Stolz zwischen und Regi ihren Herzenszustand so unverhohlen preisgeben?! Wie sie ihn beim Tanzen anstarrte — ganz Hingebung! Frau Christa errödete vor Unwillen und Angst.

Aber damit noch nicht genug, ein paar Minuten später schlüßerte Diez ihr ins Ohr: „Mutthgen, denke nur — Editha und Onkel Regi sind verlobt. Sie haben sich geküßt vorhin, als Ihr alle Euch die Erde ansah.“

Frau Christa überließ es siedend heiß.  
„Du hast sicher falsch gesehen, mein Junge,“ murmelte sie fassungslos.

„Aber nein doch, Mutthgen, mit meinen leibhaftigen Augen.“

„Sag's niemand weiter, Diez, und sieh Dich jetzt nach Kugeln um. Sorg', daß er zu Bett kommt, es ist bald Mitternacht.“

Frau Christa war dem Weinen nahe. Wo sollte das hinaus?! Und wo hatte sie bisher ihre Augen gehabt?! Nach zwei Tagen lief Regis Urlaub ab — aber was half das, wenn er sich Editha bereits erkärt hatte, dann waren die Verwidlungen unabsehbar.

Frau Christa kannte Edithas Zähigkeit: festhalten, fanatisch sich anklammern, wie im Haß, so in der Liebe, jeder Vernunft und Einzicht unzugänglich. Sie atmete erleichtert auf, als die letzten Gäste fortgefahren waren.

Editha hatte vergeblich auf einige Augenblicke des Alleinseins mit Reginald gehofft. Enttäuscht, und doch dabei fiebernd vor Glück, ging sie hinaus in ihr Zimmer. Nun wurde sie Reginalds Braut. Erregt, fast schluchzend, fiel sie Erstaunen um den Hals.

„Regi, komm', bitte in mein Wohnzimmer,“ sagte drunten Frau Christa. Sie setzte sich nicht einmal, sondern ließ, dem Bruder beide Hände auf die Schulter legend, angiltoll hervor: „Regi — nun sag's mir offen — bist Du mit Editha verlobt?“

„N — ein — Christa — aber...“  
„Gott sei Lob und Dank! Aber Du hast sie geküßt?“  
„Ja, und das bindet mich eigentlich.“

Aber nun stellte Frau Christa ein Kreuzverhör an, und da kam es denn, obgleich Reginald bei all seinen Geständnissen unentwegt flammend Editha in Schutz nahm, an den Tag, daß eigentlich sie die angreifende Partei gewesen war.

„Aber, Christa, ich bitte Dich — Du siehst die Sache wirklich von einem zu persönlichen Gesichtspunkte aus an,“ wandte Regi ein.

„Lehre Du mich nicht Editha kennen,“ rief Frau Christa fast aufgebracht. „Nicht den Altersunterschied zwischen Euch Beiden betone ich, nein — die Hauptfrage

ist, daß ein so großes Kind, wie Du es noch bist, Regi, weder die Frauen, noch das Leben überhaupt kennt. Ich leide es nicht, daß Du blind in Dein Unglück rennst. Viel, sehr viel habe ich Editha nachgesehen und habe geschwiegen, aber Dich soll sie mir nicht zugrunde richten. Bis Du dereinst imstande bist, einen eigenen Hausstand zu gründen, müssen außerdem noch viele Jahre ins Land gehen. Liebst Du Editha denn wirklich, Regi, nadt?“

„Ja — ich glaube.“

„Siehst Du, mein Junge, Du glaubst nur, und meinst, die wahre Liebe sei da — o Du Kindssoß!“

Frau Christa weinte beinahe, aber sie predigte tauben Ohren. Reginald blieb verstockt. Er fühlte sich moralisch gebunden, wiederholte er.

In diese Unterredung platzte der Freiherr. „Aber ich bitte mir aus,“ rief er jovial, — „ich glaubte Dich schon zu Bett, Christel. Sagt, seid ihr denn bei Sinnen, Kinder? Was streitet ihr Euch bei nachtschlafender Zeit? Was hat denn der Regi verbrochen, daß Du so kampflustig auf ihn einredest, Christel, mein Herz?“

Der Freiherr ließ sich in sehr guter Laune — er war stets froh, wenn solch eine „Schlangengiftierung“ auf Heidegg vorüber war — in einen Sessel nieder.

Da geschah etwas Unerwartetes: Reginald nahm die Haden klirrend zusammen und sagte hastig: „Ich bitte um die Hand Deiner Tochter Editha, Schwager.“

Der Freiherr starrte den jungen Mann stundenlang an, so etwa, als zweifelte er an seinem Bestande, dann antwortete er — es sollte ernst klingen, aber er hatte Mühe, das Lachen zu unterdrücken: „Ich habe mich wohl verhört, was, Christel?“

Regi trocknete sich die Stirn mit seinem Taschentuch, seine Lippen zuckten nervös.

Zum erstenmal in ihrem Leben ersparte Frau Christa ihrem Mitthias nicht, ihre Stieftochter anzu-

maten Rußlands, der schon früher an der Vorkämpf in Wien tätig war.

#### Marokko.

Paris, 18. Juli. Wie aus Madrid gemeldet wird, hat sich Spanien bei der französischen Regierung darüber beklagt, daß an den letzten Kämpfen bei El-Ghar die Mehrheit der ausländischen Marokkaner aus Kabinlen der französischen Zone bestand. General Biautez habe deshalb den in spanischen Zone benachbarten französischen Militärposten den Befehl erteilt, die unter französischer Oberhoheit stehenden Kabinlen zu hindern, an den Kämpfen gegen die Spanier teilzunehmen. Die spanische Regierung hat diese Maßnahme mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

#### Vereinigte Staaten.

Washington, 18. Juli. Das Staatsdepartement hat Mexiko aufgefordert, Truppen nach Durango zu entsenden zum Schutze der Fremden, die ohne Rücksicht auf ihre Nationalität zur Erlangung eines Lösegeldes von den Revolutionären gefangen gehalten würden.

#### China.

Nanking, 18. Juli. Man befürchtet hier bei etwaigen weiteren Verlusten der Rebellen ernste Ausschreitungen. Die Truppenentfendungen nach Norden werden fortgesetzt. Suangheing gab alle Hoffnung auf, Unterstützung von Schanghai zu bekommen und erwartet solche von Kanton.

#### Persien.

Teheran, 18. Juli. Hier ist die Nachricht eingetroffen, Prinz Salar ed Daulsch habe sich den persischen Kojaken ergeben unter der Bedingung, daß er der russischen Gesandtschaft ausgeliefert werde.

### Vom Balkan.

London, 17. Juli. Das Reuter'sche Bureau teilt folgende ihm zugegangene Informationen mit: Die Mächte sind im Begriff, Bulgarien zu veranlassen, daß es einen Vertreter zu der Konferenz mit den Ministerpräsidenten Serbiens und Griechenlands entsende, bei der Pforte darauf zu dringen, daß sie nicht über die Linie Enos-Midia vorrücke, und Rumänien den Rat zu erteilen, daß es Sofia nicht besetze. — Die Nachrichten über das Vorrücken der Türken nach Adrianopel haben in diplomatischen Kreisen keinen Anlaß zur Beunruhigung gegeben, da die Mächte entschlossen sind, Sorge dafür zu tragen, daß die Türken Adrianopel nicht behalten darf. Die Situation wird nicht als gefährlich betrachtet. — In dem Text der gestern den Mächten überreichten rumänischen Zirkularnote heißt es: Indem es seine Armee in Bulgarien einmarschieren ließ, folgt Rumänien nicht einer Eroberungspolitik, noch sucht es die bulgarische Armee zu vernichten. Seine militärische Aktion beruht auf seiner Pflicht, für sein Gebiet jenseits der Donau eine sichere Grenze zu erlangen. Diese Grenze ist die Linie Turtukai-Dobritsch-Balkschif mit einer gewissen Anzahl von Kilometern nach Westen und Süden in Uebereinstimmung mit der Gestalt des Landes. Ueberdies schließen die wichtigen Interessen Rumäniens

klagen. Sie schenke ihm keine Silbe von der ganzen Liebesgeschichte, welche Editha angezettelt hatte.

Der Freiherr blieb ruhig und nickte dazwischen mit dem Kopf: „Aha, verstehe, halb zog sie ihn, halb sank er hin.“

„Aber Matthias, ich muß doch sehr bitten,“ brauste Regi auf.

„Ruhig — ruhig, mein Junge.“ Der Freiherr nahm den Fall keineswegs tragisch. Bloß ärgerlich war die Geschichte, am meisten deshalb, weil sie der armen Christel so viel Herzleid machte.

„Höre mich an, Reginald,“ fuhr der Freiherr fort.

„Du hast meine Tochter geküßt, und meinst nun, ihr einen Heiratsantrag schuldig zu sein. Editha ist aber kein Brautstück, der sich von einem jungen Fant ungeschuldig und willig abtun läßt — den Kuß hat sie selber provoziert, mein Junge. Mach' Dir kein Gewissen daraus und beschläge die Sache. Worauffin wollt Ihr denn heiraten? — Sie hat zu wenig, und Du hast nichts. Am besten ist's, Du siehst Editha vorderhand überhaupt nicht wieder. — Gut, gut, ich weiß alles, was Du sagen willst. Schön! Abgemacht! Lege Dir meinetwegen Prüfungszeit auf, tu's der Christel zuliebe. Sieh her, sie meint um Dich, als wärest Du ihr leibliches Kind, dessen Glück auf dem Spiele steht. Wenn Du nach einem Jahre auch ebenso denkst, wie heute morgen um halb zwei — schön, mein Sohn, dann tritt ruhig in Galauniform bei mir an, als Edithas Freier. Dann können wir im Ernste über die Sache reden — Du siehst, ich komme Dir entgegen, mache Zugeständnisse. Und jetzt, Christel, trockne Deine Tränen. Der Reginald gibt mir ja recht. Laß uns nun überlegen, wie wir es einrichten, daß er, ohne Editha Lebewohl zu sagen, abreist.“

Nachdem Regi seine Werbung vorgebracht hatte, fühlte er sich merkwürdig ernüchtert. Den Kuß, den ihm Edithas halboffene Lippen entgegengehaucht, hatte er geglaubt, süßen zu müssen. — Was dann weiter kam — Er fühlte ein paar Champagnerperlen in seinem Schmelz spüren und hörte gehorsam zu, wie „Mutter Christel“ und ihr Gatte ein Wörtchen Vernunft redeten. Sie spielten Schicksal — und es war's zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

auf der Balkanhalbinsel es aus, daß Rumänien lediglich Zuschauer bleibe gegenüber den Vormachtstendenzen, die Bulgarien unmittelbar nach dem gemeinsamen Freiheitstampe zum Schaden der anderen Staaten gezeigt hat. Zudem es unter diesen Umständen handelt, und in der Absicht, endgültige Abmachungen zwischen den Kriegführenden herbeizuführen, glaubt Rumänien, daß es nicht nur die berechtigten Interessen der unmittelbar Beteiligten sichern, sondern auch die Friedensbestrebungen der Großmächte unterstützen wird.

Berlin, 18. Juli. In hiesigen diplomatischen Kreisen sind nach der B. Z. Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der türkische Vormarsch über Enos-Midia hinaus zum Stillstand gekommen zu sein scheint. Dagegen scheint der rumänische Vormarsch noch anzudauern. Die Rumänen sind bereits in Plewna mit einer bedeutenden Truppenmacht eingetroffen, und ihre Vorposten sollen bis gegen Tirnowo, die alte bulgarische Krönungsstadt, vorgezogen sein.

Ueber ein aktiveres Verhalten Oesterreich-Ungarns liegen in hiesigen diplomatischen Kreisen keine bestimmten Nachrichten vor. Man hält es indessen für möglich, daß Oesterreich-Ungarn, das an der Beilegung des bulgarisch-rumänischen Zwistes besonders interessiert ist, seine Bemühungen in Bukarest und Sofia etwas kräftiger als die anderen Mächte fortsetzt. Ueber eine objektive Einwirkung auf beiden Seiten geht es aber wohl nicht hinaus.

London, 18. Juli. Nach Telegrammen aus Petersburg will man dort amtlich Kenntnis davon haben, daß die rumänische Armee bereits heute vor Sofia erscheinen werde.

Rom, 18. Juli. An maßgebender Stelle wird nach der B. Z. eine Aktion der Großmächte mit dem Ziele der sofortigen allseitigen Einstellung der Feindseligkeiten am Balkan als unmittelbar bedingend bezeichnet.

Petersburg, 18. Juli. Die Börsennotiz meldet halbamtlich, das Petersburger Kabinett habe, unzufrieden mit der unmäßigen Schwächung Bulgariens, energische Schritte unternommen, um ein weiteres Vorgehen der rumänischen Truppen aufzuhalten, wofür Rumänien die Grenze Turtukai-Balkschif von Rußland verbürgt werde.

Paris, 18. Juli. Einer offiziellen Meldung zufolge hat die französische Regierung, mit dem Schutze der in dem bulgarischen Gebiet wohnhaften Griechen betraut, eine Untersuchung über die von den Bulgaren verübten Greuelthaten angeordnet und zu diesem Zweck den ersten Sekretär der französischen Gesandtschaft in Athen de Halquet und einen Offizier der französischen Militärmission in Griechenland beauftragt, sich sofort nach Serres, Demitshar und Kavalla zu begeben.

Sofia, 18. Juli. Wie die Agence Bulgare meldet, ist es Radolawoff gelungen, das neue Kabinett zu bilden. Minister des Innern wird Genabieff.

Belgrad, 17. Juli. (Preskbureau.) Eine vniexer Abteilung, welche 21 Kilometer in bulgarisches Gebiet eingerungen ist, hat die Stadt Zwor eingeschlossen und die bulgarischen Truppen bei Bofilewgrad zurückgeworfen. Der Kampf begann am Morgen und dauerte den ganzen Tag. Die Untrigen hielten das Gesicht gegen drei Fronten aufrecht. Endlich um fünf Uhr erhielten sie Verstärkungen und zersprengten die feindlichen Truppen. Der Feind wurde unter großen Verlusten zurückgeschlagen.

Bukarest, 18. Juli. Minerva gibt eine Schilderung des Donauüberganges der Truppen unter dem Prinzen Ferdinand. Eine Abordnung der Gemeinde Rahova hat den Prinzen, den Uebergang nicht bei Nacht durchzuführen mit Rücksicht auf die Angst der Frauen und Kinder. Der Prinz versicherte, die rumänischen Truppen können nicht nach Bulgarien, um der Bevölkerung ein Uebel anzutun. Der Uebergang erfolgte um 3 Uhr früh. Der Prinz ging gleichfalls auf das bulgarische Ufer.

Sofia, 18. Juli. Die Ag. Bulg. meldet: Ehe die griechischen Truppen bei ihrem Einzug in Kilkis die Stadt in Brand setzten, machten sie die ganze Bevölkerung nieder. Sie stießen sogar die Tore der Kirchen ein, obwohl diese unter dem Schutze der französischen Flagge standen, und ermordeten die Bulgaren, die sich dorthin geflüchtet hatten, ebenso einige Mönche. Dann plünderten und zerstörten sie die Gebäude.

Belgrad, 18. Juli. Das serbische Pressebureau gibt über die augenblickliche militärische Lage folgenden Bericht aus: Die Bulgaren dirigierten zwei Heere in der Richtung aus Knjaschewatich-Jajetschar einerseits und Pirotschisch andererseits in der Absicht, das serbische Territorium zu besetzen. Die erste Armee war 50 Bataillone und 120 Kanonen stark und stand unter dem Befehle des Generals Kutinschem. Die zweite Armee (die 5. bulgarische) war 56 Bataillone und 120 Kanonen stark und stand unter General Petrow. Ihr Versuch glückte im Anfang, als unsere Truppen im Süden der Bregalnica kämpften. Doch kam nach kurzem Erfolg der allgemeine Zusammenbruch für sie. Die bulgarischen Truppen wurden energigültig von unserm Boden vertrieben. Bei ihrem eiligen Rückzuge zerstörten sie die Eisenbahnbrücke bei Sukowo. Sie versuchten dann, bei Bela Glawa wieder Kräfte zu sammeln, wurden aber durch unsere Artillerie dezimiert. Wir machten viele Bulgaren, die serbische Uniformen trugen, zu Gefangenen. Unser Heer ist bis auf 20 Kilometer in bulgarisches Gebiet vorgezückt, hat den Feind bei Bofilewgrad geschlagen und ihn durch die Gebirgspässe nach Kistenbil zurückgeschlagen, wo er sich gegenwärtig wieder sammelt. Die bul-

garischen Truppen haben sich auch von Egri Palanka zurückgezogen.

Konstantinopel, 18. Juli. Das ökumenische Patriarchat übermittelte den Botschaftern einen schriftlichen Protest gegen die Greuelthaten der Bulgaren.

Konstantinopel, 18. Juli. Die jungtürkische Presse meldet, die gesamte Nation sei über die offizielle Meldung unzufrieden, daß die Armee auf der Linie Enos-Midia Halt gemacht habe. Die letzten Ereignisse auf dem Balkan hätten den Beweis geliefert, daß die Herrschaft der Türken im Wilajet Adrianopel wieder eingeführt werden müßte, weil dessen Bevölkerung zum größten Teil türkisch sei und nicht mehr unter der Herrschaft eines so wilden Volkes bleiben könne. Trotz der Unschlüssigkeit der Regierung würden die Ottomanen ihren Marsch fortsetzen und das Wilajet Adrianopel wieder in Besitz nehmen. Der Tanin erklärt, der Londoner Vertrag habe keine Kraft mehr, weil er mit dem Balkanblocke abgeschloffen worden sei und dieser nicht mehr bestehe. Das Blatt beruft sich auf den Nationalitätsgrundsatz zugunsten der Türken in Adrianopel. Die Ottomanen wären verpflichtet, der Bevölkerung zu Hilfe zu kommen, die unter der Grausamkeit der Bulgaren leide.

### 12. Deutsches Turnfest.

Das diesmalige Deutsche Turnfest in Leipzig hat einige Neuerungen gebracht, die voraussichtlich auf den künftigen Turnfesten wiederkehren werden, weil sie im Interesse des guten Gelingens der gesamten Veranstaltung gelegen scheinen. So hat sich die Einrichtung der besonderen Kreisfestabende als ein vorzügliches Mittel zur Stärkung der alten Turnfesttraditionen bewährt. Bekanntlich waren auf den früheren Turnfesten die Massen stets in eine große gemeinsame Festhalle eingepfercht worden, in der dann allerlei Veranstaltungen vor sich gingen, von denen bei der Hitze und dem Lärm sowie dem größten Andrang für den Einzelnen nur wenig zu sehen und zu hören war. Für diesen Begrüßungsabend war ursprünglich auch das Steindorff'sche Festspiel in Aussicht genommen, das aber, wie bekannt, seines Inhalts wegen in Ungnade fiel und einen Prozeß angezettelt hat, der dem damit befaßten Turnfestauschuß noch manche Mühe zu machen geben wird.

Wenn es nur aus Zweckmäßigkeits- und nicht aus künstlerischen Gründen abgelehnt worden wäre, könnte man dem Auschuß dafür nur Beifall spenden, denn es ist kaum anzunehmen, daß von den 76 000 Festteilnehmern auch nur ein größerer Teil den tieferen Inhalt dieses Festspiels verstanden hätte. Den Turnern war vielmehr mit den sogenannten Kreisfestabenden adient, die in den einzelnen Bezirken der Stadt abgehalten wurden und dort den dort bestehenden Turn- und Gesangsvereinen vorbereitet worden waren. Die auswärtigen Turner traten durch diese Abende mit den festgebenden Vereinen mehr als bisher auf Deutschen Turnfesten in nähere Verbindung und damit lebte die alte Turnfesttradition von 1863 wieder auf, die in der damaligen Einheitsbewegung und im Gefühl der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme vielen deutschen Turnern unvergessen geblieben ist. — Eine andere sehr nachahmenswerte Idee ist die Herausstellung der turnenden Schuljugend der Feststadt. Denn Kinder- und Schulturnen hat die Deutsche Turnerschaft seit ihrem Bestehen gefördert und, wo nur anging, auch betrieben. So kam es, daß, als die neue Bewegung zur Förderung der Jugendpflege einsetzte, auch in Turnerkreisen das Kinderturnen in den Vordergrund gestellt wurde. In der Pflege des Kinderturnens marschieren Berlin, Hamburg und Leipzig an der Spitze der deutschen Großstädte. Diesmal war dem Schulturnen ein voller Nachmittag gewidmet worden und weit über 10 000 Schulturner traten dazu an. Die gebotenen Freiübungen erregten bei den Mitglieedern des Turnauschusses der Deutschen Turnerschaft lebhafteste Freude und Anerkennung und, obwohl das Knabenturnen in erster Linie gepflegt wird, haben doch in Leipzig die Mädchen den Vogel abgeschossen. Dies ist ein um so interessanterer Vorgang, als die Freiübungen auch beim Mädchenturnen den Vortritt beizien, alle Muskelgruppen zu beanspruchen und als Massenübungen durch den reichen Stellungswechsel vollwertig zu wirken. Daß sich auch die Schüler höherer Lehranstalten an den Vorführungen beteiligten, ist besonders freudig zu begrüßen und die gemeinsam durchgeführten Turnspiele der Knaben und Mädchen werden gewiß dazu beitragen, dem Turnen in immer weiteren Kreisen des Volkes Eingang zu verschaffen.

### Aus den Nachbargebieten.

Wilhelmshaven. Nachdem am Sonntag das Personal der Eisenbahnerwerkstätten in Stärke von 1600 Personen unsere Stadt besuchte, trafen gestern in drei Sonderzügen die Oldenburgischen Eisenbahnbeamten von den verschiedensten Stationen des Landes mit ihren Familien zu einer Besichtigung der Stadt, Werft- und Hafenanlagen hier ein, im ganzen ja 3000 Personen, die einen lebhaften Verkehr in die Straßen der beiden Städte brachten. Leider war ihnen das Wetter nicht günstig, da es fast den ganzen Tag regnete. Sie hatten jedoch Gelegenheit, das großartige Leichenbegängnis der aus dem Torpedobootswrack S. 178 geborgenen Toten mit anzusehen. Bei dem regen Straßenverkehr und dem

schlechter Wetter machte die Straßenbahn gute Geschäfte; alle Wagen fuhren mit Anhängern. Es trat dabei so recht ihr großer Nutzen zutage.

**Wilhelmshaven, 18. Juli.** (Nachwehen der Maifeier.) Vor der Strafkammer des Landgerichts in Aurich fand gestern und heute die Verhandlung gegen den Arbeiter Krümmann, den Bauarbeiter Balchow, den Schmied Kleine und den Maurer Wasser, sämtlich in Mültringen wohnhaft, statt. Die Anklage lautete auf Aufruhr und event. Mord. Die Angeklagten sollen am 1. Mai, als die sozialdemokratische Versammlung im Tirol beendet war und die Polizei die Götterstraße südlich der Bismarckstraße abspernte, um den Versammlungsteilnehmern den Durchzug durch Wilhelmshaven zu unterbinden, sich zusammengerottet und die Beamten durch Gewalt an der Ausübung ihres Dienstes gehindert haben. Es sind über 50 Zeugen geladen, darunter zwölf Schützleute und eine Reihe von Geschäftsleuten und Anwohnern der Götterstraße, wo der Zusammenstoß der Maifeiern mit der Polizei erfolgte. Die Beweisaufnahme wurde heute gegen Mittag geschlossen. Das Gericht sah den Tatbestand des Aufruhrs nicht für gegeben an und verurteilte Krümmann zu zwei Monaten Gefängnis, Balchow zu drei Wochen Gefängnis, Kleine zu 30 M. Geldstrafe event. drei Tagen Gefängnis wegen Aufbaus. Wasser wurde freigesprochen. Die Maßnahmen und das Vorgehen der Polizei wurden als durchaus korrekt anerkannt.

### Vermischtes.

\* **Die Eisenbahnkatastrophe in Californien.** Bis jetzt sind zwölf Tote und zweihundert Verwundete, von denen viele kaum Hoffnung auf Genesung haben, die Opfer des Zusammenstoßes zweier elektrischer Züge in Los Angeles, Californien. Die bedauernswerte Katastrophe ist durch den Leichtsinns junger Burschen verursacht worden, die es für einen Scherz hielten, ständig auf einer Zugspitze zu bläsen. Drei Züge, vollbesetzt mit Ausflüglern, die von Venedig, einem Vergnügungsorte an der pacifischen Küste, nach Los Angeles zurückkehrten, waren ein paar Kilometer vor der Stadt angehalten worden, weil die eine Weiche nicht recht funktionierte. Die Züge standen gerade an einer scharfen Biegung des Gleises, und aus irgend einer bisher unaufgeklärten Ursache waren die Lokomotoren am Ende des letzten Wagens ausgegangen. Der Führer eines vierten Vergnügungszuges hatte keine Ahnung, daß die Strecke momentan gesperrt war, und als er die jungen Burschen pfeifen hörte, glaubte er, daß die Züge vor ihm in Bewegung seien. Er rannte seinen Zug mit voller Gewalt in die wartenden Wagen hinein, die zusammengeschoben wurden und nach allen Richtungen auseinanderflogen. Bei dem Rettungswert tat sich besonders ein Matrose hervor, der acht Verwundete rettete, darunter ein kleines

Baby, das seiner toten Mutter im Arm lag. Der Führer des vierten Zuges ist verschwunden. Fast alle Toten und Verwundeten sind Einwohner von Los Angeles.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 19. Juli.** Bei der Ausführung von Glaserreparaturarbeiten am Kottbuser Ufer war der Sohn des Glasermeisters Luze, der in einer Fabrik tätig ist, nach Feuertreiben seinem Vater beihilft. Als er gestern abend auf einem Bagerüste in der dritten Etage mit dem Einsetzen von Zementstücken beschäftigt war, brach plötzlich das Brett, auf dem er stand, und der junge Mann stürzte kopfüber in die Tiefe; er starb, als er nach dem Krankenhause gebracht werden sollte.

Der gestrigen Sitzung des Vereins für deutsche Binnen-schiffahrt in Meiningen wohnten der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinz Ernst von Meiningen und zahlreiche Vertreter der Behörden bei. Der Prinzregent von Bayern sprach in einem Schreiben sein Bedauern aus, nicht erscheinen zu können. — Landgerichtsrat Tourneau sprach über den Main-Weber-Kanal. Er hofft, daß der Rhein-Weber-Kanal später bis zur Weichsel durchgeführt werde. Der Main-Weber-Kanal sei das wichtigste Stück der geplanten Großschiffahrtstraße, die München und Augsburg mit der Nordsee verbinden solle. Ihre wirtschaftliche Bedeutung sei groß, und für den Kriegsfall sei sie von unschätzbarem Werte. Auf Veranlassung des Prinzregenten von Bayern habe sich der Verein für Schiffarmachung der Weichsel mit dem Bayerischen Kanalverein und dem Zentralverein für Binnen-schiffahrt zusammengeschlossen, um diese Großschiffahrtstraße bis zu ihrer Ausführung zu verfolgen.

**München, 19. Juli.** In einem Schnellzuge wurde auf der Reise von hier nach Luzern einem Fabrikanten aus Baltimore eine Brieftasche mit 1000 Pfund Sterl. gestohlen.

**Leipzig, 19. Juli.** Das Schöffengericht verurteilte die Hauptschuldigen der ausländischen Studenten, die in einem Kabarett die anwesenden Deutschen beschimpft hatten, zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis.

**Weilheim, 19. Juli.** Bei der gestrigen Reichstags-erwahl wurde der Amtsrichter Emminger (Zentrum) gewählt. Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der Stimmzählung erhielt Emminger (Ztr.) 11 394, Eisenberger (Bauernbund) 5081, Stainer (Soz.) 3375 und Dr. Müller (lib.) 2482, zerstückelt waren fünf Stimmen. Es stehen noch vier Gemeinden aus, die aber an der Wahl Emmingers nichts mehr ändern.

**Paris, 18. Juli.** Die Budgetkommission der Kammer hat einen Steuervorschlag von 20 Proz. beschloffen, der von Junggefellern, die über 30 Jahre alt sind, erhoben werden soll.

**Teheran, 18. Juli.** Salar ed Dauleh hat sich tatsächlich einer Abteilung persischer Kosaken ergeben. Wie

man hört, soll die persische Regierung ersucht werden, ihm ein Ruhegehalt zu gewähren, wenn er damit einverstanden ist, im Auslande zu leben.

**Bukarest, 18. Juli.** Wie die offiziellen Blätter melden, sind die rumänischen Truppen auf ihrem Vormarsche in Brascha angekommen.

**Emden, 19. Juli.** Eine in der gestrigen außerordentlichen Hauptversammlung des Schiffahrtsvereins für den Dortmund-Ems-Kanal angenommene Resolution protestiert gegen Beibehaltung oder Wiedereinführung der Ausnahme-Tarife für Futtermittel (Rohschiffahrt), die die Schiffahrt auf der Ems und dem Dortmund-Emskanal schwer geschädigt hätten.

**Stade, 19. Juli.** Im Dorfe Hemmoor in der Provinz Hannover ereignete sich gestern, wie das Stader Tageblatt meldet, ein schwerer Unglücksfall. In der dortigen Portlandzementfabrik brach infolge starker Regenfälle die Betonmauer eines mit Zementrohslag gefüllten Bassins, wodurch Schlamm in die Baugrube der Fabrik drang. Die in der Grube beschäftigten vier Arbeiter konnten trotz energischer Rettungsversuche nicht mehr befreit werden. Sie wurden als Leichen geborgen.

**Konstantinopel, 18. Juli. 11 Uhr nachts.** (Wiener Korr.-B.) Türkische Kavallerie ist vor Adrianopel angekommen.

**Wien, 19. Juli 12 Uhr mittags.** Jetzt ist auch hier ein Telegramm aus Konstantinopel eingetroffen, wonach türkische Kavallerie von Adrianopel angekommen ist.

Nachdruck verboten.

### Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.  
21. Juli: Bewölkt mit Regen, warm.  
22. Juli: Kühler, bewölkt, strichweise Regen.  
23. Juli: Wolfig mit Sonnenschein, meist trocken.

### Handelsteil.

**Wetterseite, 18. Juli.** Ein recht flottes Leben und Treiben entwickelte sich auf dem heutigen Schweinemarkte, dem 208 Ferkel zugeführt waren. Der ganze Bestand wurde daher rasch ausverkauft, zumal eine starke Nachfrage nach guten Tieren herrschte. Die Folge war eine kleine Preissteigerung. Beste 6-Wochenferkel wurden willig mit 22 bis 23 Mark pro Stück bezahlt. Die Preise für fette Schweine sind auch im Steigen begriffen. Sie kosten schon jetzt 57 bis 59 M. Die Schweinemästung steht darum hier auch in voller Blüte. So kaufte am Donnerstag der Handelsmann Georg Meyer hier von dem Landwirt Otto Thyne, Manfie, 152 fette Tiere im durchschnittlichen Gewicht von 250 bis 260 Pfund. Die Schweine repräsentieren einen Wert von über 25 000 M.

**Vermischte Anzeigen.**  
**Verkauf einer Landstelle und von Stückland.**  
Bareil. Frau Witwe Wessels will ihre in Büppel belegene  
**Landstelle**  
mit 19,415 Hektar (zirka 43 Jüd) Grün- und Ackerländereien

zum Antritt diesen Herbst bezw. Mai 1914 öffentlich meistbietend verkaufen. Die Besichtigung kommt sowohl im ganzen als auch in folgenden und allen sonst gewünschten Abteilungen zum Ausschlag:  
1. **Marzland** in Zwischenweiden, groß 3,2311 Hektar (zirka 7 Jüd),  
2. **Grünland** in Niechbüchen, groß 2,6997 Hektar (zirka 6 Jüd), eventuell in 2 Abteilungen,  
3. **Moorland** in Zethauermoor, groß 42,02 Ar (zirka 1 Jüd) und 1,1206 Hektar (2 1/2 Jüd),  
4. **Niechekamp**, groß 93,25 Ar (zirka 2 Jüd), zu Baupläzen geeignet,  
5. **die Gebäude mit rund 11 Hektar** (zirka 24 1/2 Jüd) unmittelbar beim Hause belegener Ländereien.  
Die Besichtigung liegt unmittelbar an der Stadtgrenze, die Ländereien sind guter Bonität.

Ein großer Teil des Kaufpreises kann beim Käufer stehen bleiben.  
**Dritter und letzter öffentlicher Termin zum Verkauf ist angelegt auf**  
**Dienstag den 22. Juli nachm. 4 Uhr**  
in **Jochens Gasthause** zum neuen Hause.  
In diesem Termin wird der Zuschlag voraussichtlich sofort erteilt. Auskunst kostenlos.  
Kaufliebhaber lade freundl. ein.  
**Söllcher, Aukt.**

Frau D. D. Frerichs Witwe zu Jever hat mich beauftragt, folgende  
**Grundstücke**  
zum Antritt am 1. Mai t. J. unter der Hand zu verkaufen:  
1. **einen am Ohjenhammswege** belegenen Obst- und Gemüsegarten, enthaltend u. a. 70 Obstbäume, zur Größe von 24 Ar 23 Dm.,  
2. **einen auf der Südergast** belegenen Gemüsegarten zur Größe von 8 Ar 39 Dm.  
Die Grundstücke sind sehr ertragreich und zum Obst- und Gemüsebau bestens geeignet.  
Auch sind die Grundstücke zu Baupläzen sehr geeignet.  
Kaufliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.  
**Jever. W. Abers.**

**Große Ersparnis im Haushalt!**  
**MAGGI** Würze verbessert augenblicklich schwache Suppen, Saucen, Gemüse und gibt ihnen überraschenden Wohlgeschmack. In allen Flaschengrößen angelegt. empf. v. Friedr. Gerdes, Schlachtstr. 265.  
**Das Beste für die Hautpflege ist:**  
**„Pfeilring“ Lanolin-Seife**  
25 Pfg. pro Stück.  
Nachahmungen weisen man zurück.  
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft, Charlottenburg, Salzstr. 16. Abl. Lanolinfabrik Martinikowstr. 69.

**Verkauf von Schweinen in Heidmühle.**  
Für betreffende Rechnung werde ich  
**Freitag den 25. Juli d. J. nachm. 6 Uhr begd.**  
bei **G. Schütt's Gasthause** in Heidmühle

**25 schöne Läufer-schweine**  
Öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.  
Bemerkte, daß sämtliche Tiere hies. Aufzucht und größtenteils zur Zucht geeignet sind.  
Kaufliebhaber werden eingeladen.  
**Waddewarden. Gustav Abers.**

Ein kleiner und ein größerer **Geldschrank**  
sind wegen Treffer-Anlage (Gewölbe) billigst abzugeben. Anfragen befördert unter B. P. die Exped. d. Bl.

**Gerüstschere**  
hat zu vergeben  
Mitteldeich. A. Poppen.  
Gesucht auf bald oder später für ländl. Haushalt, nur Haus und Garten — älteres Ehepaar — in nächster Nähe Wilhelmshavens, ein gut empfohlenes, erfahrenes Mädchen, welches im Krankheitsfall eine zuverlässige Pflegerin sein muß. Familiäre Stellung. Gutes Gehalt. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bl. unter Chiffre V. 83 erbeten.  
Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht auf sofort Stellung in groß. Landwirtschaft. Selbiger war schon in Ostfriesland, Mecklenburg, Rheinland tätig. Offerten an Gefr. d. R. Pleines, 1. Komp. 91, Donner-schwee, Kranbergstraße.

Gesucht auf sofort ein **junges Mädchen**  
gegen Gehalt und bei Familienanfang für eine größere Landwirtschaft.  
Anmeldungen bei Martens, Bremer Schlüssel, Jever, erbeten.  
Zur Pflege eines alten Ehepaars wird eine zuverlässige Frau oder älteres Mädchen gesucht zum 1. August oder etwas später.  
Offerten erbeten an die Exped. d. Bl. unter H. 72.

**Agentur**  
einer der ältesten u. angesehensten deutschen Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft für Jever u. Umgegend umfändeherber neu zu besetzen.  
Offerten unter Ang. der näheren Verhältnisse, Referenzen u. unter T. 381 an Haafenstien & Bogler N.-G. Hannover.

Suche auf sofort einen kleinen **Arbeits-**  
v. Waidte, Amtstierarzt.  
Zugeflogen ein Pfau. Gegen Entlohnung der Kosten abzuholen.  
Eichendalle. Eberhardt.

**Entlaufen**  
eine deutsche Schäferhündin mit einem Jungen im Alter von drei Monaten, beide Vorderfüße weiß. Dem Auskunftsgeber eine Belohnung.  
Bornhausen. G. Tabben.

**Kursbücher**  
zu haben in der Buchhandlung **G. L. Rettker & Söhne.**

**Gelegenheitskauf!**

Außerordentlich billig u. gut. Ich taufte einen großen Restbestand, 106 Bieren,

**echt Münchener Boden-Konfektion**

weit unter regulärem Wert und gebe solche zu nachstehenden enorm billigen Preisen wieder ab:

**Kamelhaar-Boden-Capes,** imprägniert, volle Weite u. Länge, sportfarbig und grau,

Serie I II III IV  
p. St. 7,50 M. 9 M. 12 M. 15 M.  
Junkt 11 M. 14 M. 18 M. 22 M.

**Kamelhaar-Boden-Paletots,** imprägniert,

alle Größen, alle Farben, mit und ohne Kapuze,  
Serie I II III IV  
p. St. 13,50 M. 14,50 M. 16,50 M. 21 M.  
Junkt 19,50 M. 20 M. 24 M. 30 M.

Ansicht ohne Kaufzwang!  
**A. Mendelsohn.**

**Herrren-Anzüge,**  
1- und Zweifig,  
große Auswahl,  
billige Preise.

**Julius Schwabe.**

**Blusen,**

weiß u. farbig, verkaufe zu jedem annehmbaren Preis.

Moritz Moses.  
Safttuch, Käsetuch, Weichtuch,  
Schinkenbeutelgaze. D. D.

**Weißer Seimenschube**  
in modernen Formen  
in größter Auswahl.

**Julius Schwabe.**

**Schützenfeste.**

Dienstag den 22. d. Mts. tritt die Schützenkompagnie abends um 7<sup>1/2</sup> Uhr zum Exerzieren vor dem Schützenhof an.

Um allezeitiges und pünktliches Erscheinen wird gebeten. Einmarsch zur Stadt punkt 9 Uhr.  
S. B. Albers,  
Hauptmann.

Fernsprecher Nr. 4.

**Schwefelsaures Ammoniak**

hochprozentig mit gewährleistet 20,58 % Stickstoff  
gedarrt und gemahlen " " 20,80 % "

das hochwertigste, sicherste und durch die nachhaltigste Wirkung ausgezeichnete, vollständig giftfreie und von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertroffene Stickstoffdüngemittel von stets leichter und gleichmäßiger Streubarkeit

**ist unentbehrlich für die Herbstdüngung**

**weil** es die Bestockung fördert, die Pflanzen durch seine naturgemäße Stickstoffzufuhr widerstandsfähig macht und dadurch die Saaten so geträufelt in den Winter bringt, daß sie selbst bei hoher Kälte ohne Schneedecke nicht auswintern,

**weil** es keinen ungünstigen Einfluß auf die Bodenbeschaffenheit hat und ein Vorbeugungsmittel gegen Pflanzenkrankheiten ist,

**weil** es vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird, und auch der im Herbst nicht verbrauchte Teil dem Boden erhalten bleibt und im Frühjahr den Saaten beim Erwachen der Vegetation sofort wieder zur Verfügung steht.

Tausende von Versuchen der großen Praxis, sowie die neuesten Veröffentlichungen der landwirtschaftlichen Fachpresse bestätigen, daß eine Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak auf die Beschaffenheit und Güte der Körner und Früchte günstig einwirkt und Reingewinne bis 300 Mark und mehr pro Hektar bringt.

Welchen großen Wert das schwefelsaure Ammoniak für die Landwirtschaft besitzt, beweist die Verbrauchssteigerung in der deutschen Landwirtschaft von 2 520 000 Zentner im Jahre 1900 auf 8 500 000 im Jahre 1912.

Den Winterisaaten gibt man im Herbst vor, bei oder kurz nach der Saat 40 bis 70 kg auf den Hektar und eggt das Salz leicht ein.

Zu haben ist das Schwefel-Ammoniak bei allen Düngemittelhändlern, landwirtschaftlichen Vereinen und Genossenschaften, wo nicht erhältlich, wende man sich unmittelbar an die Deutsche Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H., Bochum.

**Frühzeitige Bestellung ist sehr zu empfehlen, damit das Salz rechtzeitig zur Hand ist.**

Jede weitere gewünschte Auskunft über die Anwendung und sonstige landwirtschaftliche Fragen jederzeit kostenlos durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle  
der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung G. m. b. H.  
Oldenburg i. Gr., Nikolausstraße 10.

**Herrren-Garderoben**

werden chem. gereinigt und auf Neu gebügelt.  
**Friedr. Möhlmann.**

Färberei u. chem. Wäscherei mit Dampf- und elektr. Betrieb.

Die höchsten Preise

für **Wolle** zahlt  
**Jeverische Wollspinnerei.**

**Sande, bei Gebr. Carls,**

extra billiger Verkauf.  
Zum Teil für die Hälfte.

**Zucker** im Preise ermäßigt.

Gemahlener Zuder 10 Pfd. 2 Mk. 10 Pfg.,  
Würfel-Zuder 1 Pfd. 23 Pfg.,  
Kristallzuder 10 Pfd. 2,30 Mk.,  
Brotzucker bei Broten 23 Pfg. p. Pfd.

**J. H. Cassens.**

**Sparkasse**

der Stadt Jever.

Zahlstelle in Wangeroog.

(mündelsicher), Zinssfuß 3<sup>1/2</sup> %

Heimsparkassen.

**Geschäftsstelle Rathaus.**

Einlagen von 1 Mark an werden an jedem Werttage von 9 bis 1 Uhr angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. D. Deneke, Jever.

**Schützenfest zu Jever**  
vom 23. bis 27. Juli.

Der Festzug der Schützen wird folgende Straßen berühren:

**Am Mittwoch**

die Mühlenstraße, den Alten Markt, die Neue- und Wangerstraße, den Neuen Markt, die St. Annen-, Blaustraße, Eichenallee, Bismarck- und Bahnhofstraße.

**Am Donnerstag**

die Schlacht-, Wanger- und Steinstraße, den Hopfenau, den Neuen Markt, die Kirchstraße, Wasserfort-, Schlosser- und Bahnhofstraße.

**Am Sonntag**

die Neue, Wanger, Wager, Burg-, Wasserfort- und Bahnhofstraße.

Die geehrten Mitbürger werden freundlichst gebeten, auch in diesem Jahre die Straßen und Häuser festlich zu schmücken und dadurch zur Hebung des Festes beizutragen.

Jever, 1913 Juli 18.

**Die Kommission des Schützenvereins.**

**Korbbrot,**

leicht gesäuert, täglich frisch bei D. Eden, Neuermarkt.

**Verlobungsanzeige**

Die Verlobung unserer Tochter **Marie Kinde** mit dem Lehrer Herrn **Reemt Homfeld** beehren wir uns anzuzeigen.  
Schlehen im Juli 1913.  
**Dummo Beder u. Frau** Anny geb. Jaris.

**Marie Kinde Beder Reemt Homfeld**

Verlobte.  
Schlehen, Nr. Rosen.  
Suurhulen b. Emden  
37 Schlehen.

Sehr schön blühende **Fuchsien** empfiehlt **Wihl. Girards.**

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt eine Sonderbeilage betreffend Bruch-Heilung Dr. Coleman, Berlin Nr. 62, bei.

**Raschfahrerverein Altrighi, Lettens,**

feiert Sonntag den 20. d. Mts.

**BALL**

in Boebbeders Lokal. Anfang 7 Uhr. Es laden freundl. ein der Vorstand. Emil Boebbeder.

**Deftringer Hof,**

Schortens.  
Sonntag den 20. Juli

**Ball,**

wozu freundl. einladet S. Klische.

**Sengwarden.**

Sonntag den 27. d. M.

**Ball,**

wozu freundlichst einladet Th. Janßen.

**Steggewentz,**

Rechtsanwalt in Wittmund.  
Telephon Nr. 45.  
Sprechstunden in Jever, Neustraße, jeden Dienstag von 9 bis 1 Uhr.

Vom 20. bis 29. Juli vertritt mich Herr **Dr. Goffel** aus Schortens und hält hier Sprechstunden ab

täglich von **10 bis 11 Uhr.**

Gewünschte Krankenbesuche können ihm von meinem Hause aus

jederzeit telephonisch angezeigt werden.  
**Dr. Peters.**

Bis zum 10. Aug. verreist.  
**Dr. Sahrtz,**

Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Nasen- und Mundleiden.  
Wilhelmshaven, Adalbertstr. 4.

Donnerstag, Juli 24, nehme ich meine Praxis wieder auf.

**Sanitätsrat Dr. Harms,**  
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt,  
Wilhelmshaven.

Geburtsanzeige.  
Statt besonderer Mitteilung. Der glücklichen Geburt eines Sohnes erfreuten sich  
Fr. Gerriets u. Frau.  
Hohebrüde, 17. Juli 1913.

Siezu ein 2. Blatt.

# Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.  
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen  
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspaltel oder deren Raum  
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.  
Druck und Verlag von C. A. Metzker & Söhne in Jever.

## Jeverländische Nachrichten.

№ 168

Samstag den 20. Juli 1913

123. Jahrgang

### Zweites Blatt

#### Aus dem Großherzogtum.

**Oldenburg, 18. Juli.** Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, den Lehrer Karl Kengel in Cutin zum 1. Oktober d. J. zum Lehrer an der Taubstummenanstalt in Wildeshausen zu ernennen.

**Jever, 19. Juli.**

**Schützenfest.** In der kommenden Woche werden wir eins der schönsten und ältesten Feste in unserer Stadt feiern, nämlich das weit über die Grenzen unserer engeren Heimat in hohem Ansehen stehende Schützenfest. Welcher Beliebtheit sich dieses Fest erfreut, erhellt man an der stets sich mehrenden Besucherzahl und so wird es auch in diesem Jahre sein, trotz aller bisher hier abgehaltenen größeren Veranstaltungen. Zum Schützenfest muß ein jeder hin. Wer dieses Fest in Jever nicht mitmacht, hat eben nichts mitgemacht. Gegenwärtig sieht man die Wundenstadt ersehen, man sieht alte bekannte Geschäfte, aber auch vieles ist neu, und auf dieses ist das Bestreben der Plakkommission besonders gerichtet. Der große Festplatz, wohl der schönste Schützenplatz im ganzen Lande, wird wohl besetzt sein, auch jede kleinste Ecke mußte benutzt werden, um der Nachfrage zu genügen. Kuchen-, Spiel-, Schenk-, Schieß-, Wurst- und Musikbuden sind natürlich in großer Zahl da, aber auch größere Schaugeschäfte, Dampfkarussell, Schaufel-, Photographiegeschäfte werden für die nötige Abwechslung sorgen. Ein ganz neues, großes Panorama wird die neuesten Bilder aus aller Welt bringen. Alle möglichen Künste werden dem Besucher im großen Zirkus geboten, im Hippodrom verbessert man seine Reitkunst, ja sogar wandeln kann man sich im Verwandlungstheater. Die weiße Venus vom vergangenen Jahr ist von einer viel schöneren Konturverteilung aus dem Felde geschlagen, die alte kommt also nicht in anderer Aufmachung wieder. Köstler große Konzerthalle wird ihren alten Stand einnehmen und mit einer piefiesinen Damenkapelle aufwarten. Für das leibliche Wohl seiner Gäste ist natürlich unser Schützenwirt ängstlich besorgt, getreu seinem Wahlspruch „Bier oder Wein, sein muß die Sache sein!“ In der Regelbahn heißt es: „Den Rock aus“, heh, wie der Kegel brav und heber kommt mit der Neune nieder — der emsige Feiße gilt dem ersten Preis! Was sonst noch alles los ist, wollen wir später verraten.

\* Die Rechtsschutzstelle für unbemittelte Frauen, die jeden Donnerstag von 4½ bis 6 Uhr ihre Sprechstunde im Bureau des Arbeitsnachweises, Oldenburg, Kurwischstraße 21, abhält, macht darauf aufmerksam, wie wichtig die neuen Bestimmungen über die Berechtigung, Lehrlinge zu halten und anzuleiten, für die Kreise der weiblichen Handwerker: Schneiderinnen, Friseurinnen, Putzmacherinnen, Weißnäherinnen und Strickerinnen sind. Nach diesen Bestimmungen ist heute keine Schneiderin, Putzmacherin usw. berechtigt, Lehrlinge anzuleiten, die nicht im Besitze eines Meisterbriefes oder eines behördlichen Ausweises über die Befugnis, Lehrlinge auszubilden, ist, und auf diese Tatsache können Eltern sowohl als Handwerkerinnen nicht nachdrücklich genug hingewiesen werden. Die meisten der Handwerkerinnen sind sich gar nicht bewußt, daß ihnen mit der Gewerbenovelle vom 30. Mai 1908, die am 1. Oktober 1908 in Kraft trat, eine Berechtigung verloren gegangen ist, die sie schenken dürfen. Es soll aber an dieser Stelle nochmals auf die Uebergangsbestimmungen aufmerksam gemacht werden, die mit dem 1. Oktober 1913 außer Kraft treten. Allein der behördliche Ausweis über die Befugnis oder den Meisterbrief berechtigen zur Annahme und Ausbildung von Lehrlingen. Allen anderen Personen ist die Anleitung von Lehrlingen untersagt, und sie machen sich im Falle des Zuwiderhandelns strafbar bis zur Höhe von 150 M oder bis zu 4 Wochen Haft. Für alle, die es bisher unterlassen haben, die Vorschriften der Gewerbeordnung zu erfüllen, wird es von außerordentlich wichtiger Wichtigkeit und Bedeutung sein, die kurze Spanne Zeit auszunützen, in der die Uebergangsbestimmungen noch Kraft haben. Vom 1. Oktober d. J. an ist es unmöglich, das Versäumte nachzuholen. Es ist

daher Pflicht der Rechtsschutzstelle, im Interesse der weiblichen Handwerker auf den Besuch von Meisterkursen hinzuweisen.

\* **Postpersonalien.** Der Telegraphengehilfe Peters wurde nach bestandenen Examen zum Telegraphenassistenten ernannt. Es wurden veretzt die Postassistenten: Ahlers von Papenburg nach Meppen, Borries von Ede wecht nach Kobenzkirchen, Dröge von Oldenburg nach Toffens, Esders 2 von Stollham nach Jüist, Henn von Buchhave nach Wangeroog, van Leigen von Jever nach Norderney, Peters von Bad Essen nach Rastede, Poppe von Jettel nach Wildeshausen, Reimers von Pewsum nach Cloppenburg, Rüsselmann von Delmenhorst nach Stollham, Hugo Schmidt von Oldenburg nach Norderney, Schimann von Westia nach Norderney, Windeler von Lohne nach Cloppenburg.

\* **Tettens.** Sonntag den 20. Juli hält der Jungdeutschlandbund, Ortsgruppe Tettens, wieder eine Zusammenkunft ab. Bei günstiger Witterung findet eine Radfahrt nach Horumerfel statt. — Der für Mittwoch den 23. Juli in Aussicht genommene Ausflug der Kinder, die an der Kinderlehre teilnehmen, findet besonderer Umstände halber erst am 6. August statt.

\* **Rüsterfel.** 18. Juli. Herr Mewes zu Rüsterfel kaufte die zu Himmelreich belegene, der Rüsterfelder Ziegelei-Gesellschaft Klenshauer und Co. ehemals gehörige Reelfische Besitzung in einer Gesamtgröße von circa 84 Ar für den Preis von 16 000 M. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1914. — Heute nachmittag machte die Schulpfand aus der Schule zu Cobwei mit den Lehrern und Eltern einen Ausflug nach Wilhelmshaven.

gh. **Westerfede.** 18. Juli. In der Meinungsangelegenheit eines Anwohners der Blumenstraße weite hier wieder der Unterichtsrichter aus Oldenburg, um wichtige Zeugen zu vernehmen. — Schon wieder ist hier ein Fuhrwerk angetroffen, das nur von einem 9jährigen Knaben begleitet war. Der Name desselben wurde postgeheimlich festgestellt. — Ein äußerst schwerer eiserner Träger (Gewicht 3500 Pfund) ist bei dem Gerdeschen Neubau an der Poststraße verwandt worden. Das Gebäude, das unter Aufsicht des Baurates Friskind, Oldenburg, erbaut wird, erhält eine bankmäßige Einrichtung, da in diesem die Agentur der Oldenburgischen Landesbank verlegt wird.

\* **Oldenburg, 17. Juli.** Der Großherzog wird dem Amt Delmenhorst demnächst einen eingehenden Besuch abtatten.

\* **Oldenburg, 18. Juli.** Der Streik der Erdarbeiter der Firma Viese, die die städtischen Straßenbauten ausführt, dauert fort und macht sich stellenweise unangenehm bemerkbar. In der Meinardustrasse am Eversten Holz, die mit Kleinspätter versehen werden soll, sind die Bordsteine eine Strecke weit gerichtet, Sand- und Steinhäufen liegen auf der Fahrbahn und die Dampfwaage wartet lafenbehängt auf Befehung und Inbetriebsetzung. Die Firma Viese soll sich weigern, mit ihren Arbeitern ein Vertragsverhältnis über die Lohn- und Arbeitsbedingungen einzugehen. Seit dem 9. Juli ist der Zustand im Gange. — Billige Fische waren heute vormittag am Stau zu kaufen. Eine Westmünder Firma hat sich entschlossen, fortan jeden Freitag hier Seefische zu verkaufen. Die Preise der äußerst frischen Ware waren nur reichlich halb so hoch wie in den Fischgeschäften. Ob sie auch bei den ferneren Verkäufen so niedrig bleiben, wird die Zeit lehren. Jedenfalls fanden die Fische heute trotz des Regenwetters reichenden Absatz.

\* **Oldenburg, 18. Juli.** Die Krankentassen-Neuregelung wurde im Stadtrat noch nicht erledigt, wie in Nr. 165 zu lesen war, sondern auf Antrag des St.-M. Schwenker wurde dieser Punkt von der Tagesordnung abgeseht. Es ist also noch fraglich, ob und wie der Magistrat es wünscht, daß eine Landkrankentasse errichtet werden wird.

\* **Oldenburg, 18. Juli.** (Von der Hundertjahrfeier der 91er.) Damit die großen Massen ehemal. Angehöriger, die sich zu den bevorstehenden Feiertagen des Regiments angemeldet hatten, ordnungsgemäß über alles unterrichtet werden konnten, versandte die Kommission im Februar d. J. Mitteilungen, die über das zunächst Wissenswerte Auskunft gaben; wer wirklich am Fest teilnehmen wollte, hatte einen hier angefügten Abschnitt, Anlage C, auszufüllen und diesen bis zum 15.

Juni d. J. einzusenden. — Wie wir hören, erfolgt nun in diesen Tagen an alle, die sich durch Anlage C wirklich angemeldet haben, kostenlos die Zusendung des „endgültigen Programms“. Dasselbe gibt über den ganzen Verlauf des Festes genaue Auskunft, ihm ist ein Berechtigungsausweis zum unentgeltlichen Empfang des Festabzeichens beigelegt. Festabzeichen werden in den im Programm aufgeführten Kompagnieschreibstuben nur gegen Abgabe dieses Ausweises am 15. bezw. 16. August verabfolgt. — Anmeldungen durch Anlage C, obgleich sie bis zum 15. 6. eingelebt sein sollten, werden auch fernerhin noch berücksichtigt werden; dagegen können von jetzt ab Neuanmeldungen behufs Notierung keine Berücksichtigung mehr finden. Selbstverständlich ist es aber auch diesen ehem. Angehörigen freigestellt, an dem Fest teilzunehmen, nur müßten sie sich selbst ein Programm in den oben erwähnten Kompagnie-Schreibstuben verschaffen (10 S.); Festabzeichen sind für diese Personen beim Hofgoldschmied Knauer käuflich.

\* **Oldenburg, 18. Juli.** An der Universität Halle studieren im Sommersemester 1913 372 Landwirte von Beruf, worunter sich zwei Oldenburger befinden.

\* **Brake.** In der letzten Zeit sind von unsern Fischern noch 7 Störe gefangen worden, darunter einer von 180 Pfund. Im ganzen beläuft sich der Fang damit auf 31 Stück, einer mehr, als im vorigen Jahre. Die meisten Störe werden in der Gegend von Rechtenfleth gefangen. Einen ganz außergewöhnlichen Fang machte vor einigen Wochen ein Fischer, indem ihm ein ziemlich gewichtiger Karpfen ins Netz lief.

### Aus den Nachbargebieten.

\* **Wilhelmshaven, 19. Juli.** Der Schlußakt des Dramas S. 178 war die gestern erfolgte Beerdigung der in dem Borderteil des Unglücksboots gefundenen lebhaften Leichen. In der weiten Erzerzierhalle der Torpedodivision waren die 16 Särge inmitten von Tannengrün, Lorbeer und Palmen, bedeckt mit zahllosen prächtigen Kränzen, in zwei Reihen aufgebahrt, dahinter war ein Podium für die Prediger errichtet und hinter diesem die Kriegsschlage drapiert. Gemehrpyramiden und Trommeln flankierten die Aufbahrung. Vor der Halle hielten tagsüber Doppelposten die Totenwache. Eine ganze Anzahl von Angehörigen der Toten war zu der Trauerfeier herbeigezogen. Um 4 Uhr nachmittags füllte sich das Erzerzierhaus mit einer großen Trauerversammlung, in der der Chef der Nordflotilla an der Spitze des Offizierskorps, die Ingenieure, Zahlmeister, die Spitzen der Marine-, Königlichen und Städtischen Behörden und Körperchaften, die ehemaligen Angehörigen der Torpedowaffe, sämtlichen militärischen Vereine Wilhelmshavens und Rührtrains mit umflorten Fahnen, Abordnungen aller Marineteile und des Seebataillons in der Stärke von je 40 Mann und die ganze 2. Torpedodivision vertreten waren. Mit einem vom Musikkorps der 2. Matrosendivision gespielten Choral setzte die Feier ein. Zunächst hielt der evangelische Marinepfarrer Fischer eine Gedächtnisrede und hiernach der katholische Marinepfarrer Dr. Frins. Ein Choral beschloß die ergreifende Feier. Dann hoben Kameraden der im Dienst Gefallenen die Särge mit den hier zu Bestattenden auf vier bereitstehende Leichenwagen, worauf sich der endlose Leichenzug in Bewegung setzte. Tausende von Menschen hielten trotz des Regenwetters die zu passierenden Straßen bis zum Friedhofe besetzt, so daß jeder Verkehr stockte. Vor den Leichenwagen schritten die Musik und die Spielleute, hinter den Wagen folgten die Geistlichen beider Konfessionen, die Angehörigen der Toten, begleitet von Kameraden und Freunden der Gefallenen, die Offiziere und Beamten der Garnison, die Abordnungen der Truppenteile und zum Schluß die militärischen Vereine. Auf dem Garnisonfriedhofe wurden die Särge der gemeinsam in den Tod Gegangenen auch in ein großes gemeinsames Grab in der Nähe derjenigen der schon früher gefundenen Kameraden von S. 178 hinabgelassen; die Geistlichen hielten noch kurze Ansprachen, dann schloß mit Gebet und Choral die Feier. — Eine andere Abteilung der 2. Torpedodivision hatte zu gleicher Zeit vier von den Verunglückten, die in ihrer Heimat zur letzten Ruhe gebettet werden sollten, mit militärischen Ehren nach dem Bahnhof geleitet.

## Die Untertunnelung des Narmekkanals.

Inmitten der Wirren im nahen und fernen Osten ertönt plötzlich ein bedeutsames Friedenswort. Ein Plan, der älter als ein Jahrhundert ist, aber dessen Ausführung stets aus kriegerischen Bedenken fallen gelassen wurde, wird wieder herorgeholt: Die Untertunnelung des Narmekkanals. Kein Geringerer als Ministerpräsident Barthou hat sich dafür ausgesprochen. Einem Pariser Vertreter des Newpor Gerards erklärte er:

„Was uns Franzosen anlangt, so hat der Plan einer reicheren und praktischeren Verbindung mit England nur Anhänger gefunden, selbst zu einer Zeit, als unsere Beziehungen zu England noch nicht jenen herzlichen Charakter an sich trugen, für den die jüngste Reise des Präsidenten der Republik einen so bereiten Beweis erbracht hat. Wir können deshalb selbstverständlich den Plan eines Narmekkanal-Tunnels nur mit Sympathie ins Auge fassen, da dessen Verwirklichung den Verkehr zwischen den beiden Nationen und demzufolge auch deren Reichtum vermehren, aber auch moralische Vorteile mit sich bringen würde. Jedes Werk, durch das es den Nationen leichter gemacht wird, sich einander zu nähern und sich kennen zu lernen, ist ein Werk des Friedens und der Zivilisation.“

Barthou darf sich darauf stützen, daß „dieses Werk des Friedens“ bereits vor mehr als hundert Jahren, als es noch gar keine Eisenbahnen gab, befruchtet wurde und zwar von keinem Geringeren als dem Konsul Bonaparte und dem berühmten englischen Staatsmann Fox. Der französische Ingenieur Mathieu-Favier unterbreitete ihnen beiden während der Verhandlungen zwischen Frankreich und England, die zum Frieden von Amiens (27. März 1802) führten, Pläne zur Herstellung eines gewaltigen Tunnels, der eine vor Stürmen und Meereswogen gesicherte Postverbindung im Verkehr der beiden Länder ermöglichen sollte. Der Tunnel sollte zwischen Dover und Calais an der schmalsten Stelle des Kanals angelegt werden. Favier wollte seinen Tunnel in der Mitte des Kanals auf der großen, 15 Meter unter dem Wasser liegenden Sandbank von Barnes unterbreiten, die er künstlich noch etwas über den Meerespiegel erhöhen wollte. Hier wollte er dem Tunnel eine Öffnung nach oben geben, um gute Lüftung und leidliche Beleuchtung zu erzielen. Aber als bald neue Gegenstände zwischen Frankreich und England auftraten, als es gar 1805 zur Schlacht von Trafalgar kam und Napoleon die Kontinentalperre verhängte, da war an die Ausführung eines unterirdischen Tunnels zwischen England und Frankreich nicht zu denken.

Ein volles halbes Jahrhundert später beschäftigt man sich wieder eifrig mit wohl durchdachten Vorschlägen für eine feste Verbindung zwischen Frankreich und England. Der Franjoise Thomé de Gamond hatte sie ausgearbeitet, und fand sowohl in Napoleon III., der stets für technische Fortschritte einen offenen Blick hatte, und für ihre Förderung mit freigebiger Hand eintrat, und dem englischen Premierminister Lord Palmerston, der als englische Oberhaus im Juli 1857 vor dem Lesspesschen Suezkanal als „dem größten Schwindelpoker des Jahrhunderts“ warnte, erwiderte dem französischen Ingenieur unwillig: „Wie können Sie von uns verlangen, daß wir eine Entfernung verringern sollen, die uns schon jetzt zu kurz erscheint?“ Nicht minder barsch fertigte er den Braggemahl ab, der „nur das Projekt befruchtete, weil er nicht in England geboren sei“. Zum ersten Male begegnen wir hier der fast krankhaften Invasionsfurcht der Engländer, die gar keine vernünftige Ueberlegung zuläßt. Denn nichts ist leichter als in kürzester Zeit einen Tunnel überfluten zu lassen, ganz abgesehen davon, daß die Ueberwachung und Sperrung seines engen Ausgangs gar keine Schwierigkeiten macht.

So reizvoll es wäre, die verschiedenen Vorschläge, die zur Untertunnelung des Narmekkanals in der Folgezeit auftraten, ein wenig zu beleuchten, so sei hier nur darauf hingewiesen, daß man in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts annahm, die englische Regierung würde dem Plane geneigter sein. Auf beiden Seiten des Kanals hatten englische und französische Interessenten schon die Tunnelköpfe geschaffen, an ein Gelingen des Werkes war — das zeigte sowohl das auf englischer Seite am Shatepeare Cliff bei Dover geschaffene Tunnel-Ende von 1800 Meter, von dem eine Strecke von 1400 Metern sogar unter dem Meere verlief, wie die 1839,63 Meter lange Strecke auf französischer Seite — nach den bisherigen Ergebnissen nicht zu zweifeln, da mußten unter dem Druck der öffentlichen Meinung und infolge der militärischen Warnungen Sir Arthur Wellesleys der englische Premierminister Gladstone, trotzdem er selbst ein Freund des Kanaltunnels war, die Einstellung der Arbeiten auf englischer Seite anordnen.

Wird es heute, wo die entente cordiale besteht, gelingen, den Widerstand bestimmter englischer Kreise, die — in etwas kindlicher Weise — eine strategische Gefährdung des Inselreichs durch den Kanaltunnel befürchten, zu brechen? Technische Schwierigkeiten bestehen, das haben die bisherigen Vorarbeiten, die noch unversehrt erhalten sind, bewiesen, nicht im geringsten. Der Tunnel ist durch weiche Kreide hindurchzubohren. Man hat die Kosten auf höchstens 250 Millionen Francs veranschlagt. An der Rentabilität des Unternehmens, das eine be-

deutende Abkürzung des Weges vom Festlande nach England brächte, ist nicht zu zweifeln. Wenn nur nicht die Invasionsfurcht wäre!

## Zur Internationalen Baufach-Ausstellung.

Am Fuße des Völkerschlachtdenkmal, südöstlich der Stadt Leipzig, erstreckt sich zu beiden Seiten der Straße des 18ten Oktobers das ja. 40 Hektar große Gelände der Baufachausstellung.

Kraftomnibusse erhalten in 13 Minuten Fahrzeit für den Preis von 10 „ eine dauernde bequeme Verbindung mit dem Hauptbahnhof aufrecht, und die Erfrischungslotale der Ausstellung bieten dem ermüdeten Besucher jederzeit reichliche Gelegenheit zur Erholung.

Die in jeder Weise großzügig aufgebaute Anlage enthält neben einer wissenschaftlichen und einer Industrieabteilung diverse Sonderausstellungen, unter welchen die Landwirtschaftliche in bezug auf Größe und Reichhaltigkeit ihrer Objekte wohl eine der bemerkenswertesten ist. In Bauzeichnungen, Plänen, Modellen und Photographien lassen die Aussteller — wie Landwirtschaftskammern und Vereine, Bauwerkschulen, Meliorationsämter usw. — den außerordentlichen Aufschwung erkennen, den das landwirtschaftliche Bauwesen infolge stets wachsender Anforderungen in neuerer Zeit gemacht hat und zeigen in allen Ausführungen ein reges Bestreben, ein billiges rentables Bauen zu schaffen.

Besonders bemerkenswert ist das Modell eines Niederschlagshauses der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum Oldenburg in Maßstab 1:5, sowie ein westfälisches Bauernhaus.

Im Inneren des letzteren in dem Schankraum einer Steinhagekneipe wird eine sehr einfache aber durchaus praktische Feinstoppelung — eine Oldenburgische Erfindung — ausgestellt.

Einen Hauptanteil am Werte der Landwirtschaftlichen Sonderausstellung nimmt das Beispielsgehöft in Anspruch.

Bei der Ausführung der Anlage waren neben der Darbietung bewährter Baumaterialien und Konstruktionen vor allem Billigkeit der Herstellung und besondere Rücksichtnahme auf den sich immer bemerkbar machenden Landarbeitermangel die leitenden Motive.

Die Größen der ein geschlossenes Viereck bildenden Gebäude sind auf einen landwirtschaftlichen Nutzwert von ja. 50 Hektar berechnet.

Die Räume des Wohnhauses werden zum Milchverkauf verwendet.

Die Viehausstellungen, Anbindevorrichtungen, Krippen, Tränken und die Saugheubühr zeigen die in verschiedenen Gegenden Deutschlands üblichen Arten.

Die Wände, Fußböden, Decken und Dächer sind in Herstellung sowie Schutz gegen Witterung und Feuchtigkeit in mannigfaltigster Weise ausgeführt, auch haben diverse Maschinen und Apparate zur Unterjochung, Verarbeitung und Reinigung der Milch, zum Aufziehen und Dreschen des Getreides, zum Transport des Futters und Düngers u. a. m. Gelegenheit zur Aufstellung gefunden.

Die Aussteller des Viehes in den Ställen sind neben den Oldenburgischen Herdverbänden mehrere badische und bayerische Zuchtvereine.

Wie aus Selagtem hervorgeht, bietet die J. B. M. für den Landwirt viel Interessantes und Beliebiges und ist daher die am 25.-27. d. M. nach Leipzig geplante Reise durchaus zu empfehlen.

### 25. Juli.

Abfahrt von Oldenburg . . . 7.00 Uhr vorm.

#### Anschluß von

Wilhelmshaven . . .	ab 6,— Uhr
Jever . . .	„ 5,21 „
Neuenburg über Eilenserdamm	„ 5,09 „
nach Sande . . .	„ 5,30 „
Bothorn wie vor . . .	„ 6,11 „
Sande . . .	„ 6,26 „
Varel . . .	„ 5,42 „
Nordenham . . .	„ 6,03 „
Rodenkirchen . . .	„ 6,23 „
Brake . . .	„ 6,43 „
Eisfleth . . .	„ 6,53 „
Berne . . .	„ 6,40 „

(ab Hude 7,19 Uhr).

Lohne . . .	„ 5,09 „
Rehta . . .	„ 5,49 „
Wildehausen . . .	„ 6,40 „

(ab Delmenhorst 7,36 Uhr).

Ankunft in Leipzig 3,05 Uhr nachmittags.

Nach Ankunft in Leipzig Erfrischung in einem noch zu bestimmenden Hotel oder Restaurant und Verteilung der Quartiere. (Die Ausstellungsleitung hat in liebenswürdiger Weise Privatquartiere besorgt, um den Teilnehmern die hohen Hotelkosten zu ersparen.)

Um 4 Uhr Abfahrt mittels Autoomnibus zur Ausstellung, woselbst Treffpunkt im Beispielsgehöft.

4,30 Uhr Besichtigung des Beispielsgehöftes in allen Teilen.

6 Uhr Scheunen I, II und III.

8 Uhr Westfälisches Bauernhaus, woselbst Erfrischung und Schluß der Führung des ersten Tages.

Abends große Illumination der ganzen Ausstellung.

### 26. Juli.

Treffpunkt morgens 8 Uhr vor dem Haupteingang B. der Ausstellung, dann kurzer Fußweg zum Völkerschlachtdenkmal und Besichtigung desselben.

9 Uhr event. Sonderausstellung der Gartenstadt Leipzig-Marienbrunn.

10 Uhr Ausstellung: Zunächst Besichtigung der Dorfschule, Schule, Gasthäuser usw.

11½ Uhr Muttergeflügelhof, künstliche Brutanstalt, diverse kleine Ausstellungsgegenstände.

1 bis 3 Uhr Mittagspause, während welcher in den Ausstellungsrestaurants gut und preiswert gegessen werden kann.

3 bis 7 Uhr nachmittags: Ländliches Arbeiterhaus, Jagdhaus, Tekton-Baustoffe, Sächsischer Heimatschutz und Baustoffhalle.

### 27. Juli.

Morgens Besichtigung der Stadt Leipzig.

10 Uhr Ausstellung: Baukunst, Raumkunst.

1 bis 3 Uhr Mittagspause.

3 bis 7 Uhr: Betonhalle, Maschinenhalle, Stahlwerkverband u. a. m.

Abends 9,32 Uhr Rückfahrt nach Oldenburg, woselbst Ankunft am 28. morgens 6,48 Uhr.

## Vermischtes.

\* **Monarchen als Aktionäre.** Wo legen die Kaiser und Könige Europas ihre Kapitalien an? Ein Teil davon soll, wenn man einem französischen Blatt glauben darf, in amerikanischen Unternehmungen seitgelegt sein. So soll Wilhelm II. für drei Millionen Dollar Aktien großer Eisenbahngesellschaften und zwar mit einem Kapital von 6 Millionen Dollar, die eine halbe Million Dollar an Rente ergeben. Mit 5 Millionen Dollar ist der König von England an amerikanischen Industrie-Gesellschaften beteiligt, und auch die Könige von Spanien, Griechenland und Dänemark haben große Kapitalien drüben angelegt.

\* **Auffig, 17. Juli.** Bei einer Feuersbrunst in Oberkamm, wo in der vergangenen Nacht ein Wohnhaus abbrannte, sind drei Erbschwestern und zwei Kinder verbrannt, eine weitere Person wurde tödlich verletzt.

\* **Teichen (Osterr.-Schlesien), 17. Juli.** Ein gewaltiger Wolfenbruch verwandelte gestern Abend die Bäche in der Umgegend Teichens in reizende Ströme und setzte die Vorstädte Brandeis und Elgoth unter Wasser. In Karwin richtete der Wolfenbruch einen Schaden von ungefähr anderthalb Millionen an. Die Ortschaften Andersdorf und Steinau sind überflutet, in Steinau steht die Kirche 25 Zentimeter unter Wasser. Die Ernte ist vollständig vernichtet.

## Handelsteil.

Berlin 18. Juli. Molkche Preisfeststellung frei Berliner 1. rohmilchver. Verste in Mark für 1000 Kgr. der Berlin netto Kasse.

	v. Schluß	12:0	1.10	2.10
Getzen Juli	202 50	—	—	203 25
September	202 75	202 00	203 00	203 25
Oktober	203 25	—	—	—
Woggen Juli	—	—	—	—
September	169 50	169 75	169 75	170 00
Oktober	—	170 00	—	171 00
Gafer Juli	—	—	—	—
September	167 00	167 25	167 25	167 50
Wais Juli	—	—	—	—
Oktober	67 00	—	—	67 10

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 20. Juli:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg. Kinderlehre.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

Schortens. Gottesdienst um 10 Uhr; nachher Beichte und Abendmahl.

Westrum. Gottesdienst um 2,30 Uhr.

Wippels. Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptistenkapelle in Jever.

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.



# OPEL

Motor-Wagen · Fahrräder

Man verlasse Russelsheim? Preisliste

Vertreter: J. F. Kleinstüber, Jever.

Siehe zu die Unterhaltungsbeilage.

# Spitzenwäsche

\* Stückerien, Gardinen, Waschseide sowie alle zarten Stoffe, die keine rauhe Behandlung beim Waschen vertragen, werden vollkommen rein, blendend weiss und wie neu durch

## Persil das selbsttätige Waschmittel

wäscht von selbst, ohne Reiben und Bürsten, daher grösste Schonung des Gewebes. Bester Ersatz für Rasenbleiche.

Überall erhältlich, niemals loss, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.

### Ämtliche Anzeigen.

#### Evangel. Oberhulfskollegium.

Eine mit Hauptlehrerbesoldung verbundene Lehrerstelle an der Schule zu Bodel, Gemeinde Apen, ist zu besetzen.

Bewerbungen sind bis zum 30. Juli d. J. einzureichen. Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Tweekbäte B, Gemeinde Osternburg, ist zu besetzen.

Bewerbungen sind bis zum 31. Juli d. J. einzureichen. Oldenburg, 1913 Juli 16. Calmeyer-Schmedes.

#### Ämtergericht Jever, Abt. II.

Jever, 11. Juli 1913.

Durch Ausschlußurteil des Ämtergerichts Jever vom 11. Juli 1913 ist das Ingressionsdokument über die im Grundbuche der Gemeinde Warden zum Artikel 92 in Abt. III unter Nr. 2, wie folgt, eingetragene Hypothek:

Einundzwanzig Taler, zehn Groschen, elf Schwaren, eingetragen am 21. August 1873 als Generalhypothek auf den Schmied Riete Harms Petol zu Sorumerfel, dann zu Wardenaltendich, für seine Tochter Sophie Catharina Petol" für kraftlos erklärt.

#### Ämtergericht Jever, Abt. II.

Jever, 11. Juli 1913.

Durch Ausschlußurteil des Ämtergerichts Jever vom 11. Juli 1913 ist das Ingressionsdokument über die im Grundbuche der Gemeinde Warden zum Artikel 92 in Abt. III unter Nr. 1, wie folgt, eingetragene Hypothek:

Dreihundert zwei und dreißig Taler 28 Grote Gold Platenforderung, ingrossiert am 13. November 1853 als Generalhypothek auf den Schmied Riete Harms Petol zu Sorumerfel, dann zu Wardenaltendich, für seine Ehefrau, Sophie Catharine geb. Harms, für kraftlos erklärt.

### Vermischte Anzeigen.

#### Verkauf oder Verpachtung einer Mühlenbesitzung.

Vorhabe. D. Brandt, Fedderwarderhammerich beabsichtigt, die von ihm angekaufte zu Tossens belegene Brunsische

### Mühlen-Besitzung,

bestehend aus im besten Zustande befindlicher Windmühle, Wohnhaus, Stall n. a. 5 Hekt. vorzüglichen Grünlandereien, mit oder ohne Land, mit sofortigem Antritt zu verkaufen oder zu verpachten.

Der Kaufpreis ist äußerst niedrig, die Bedingungen sehr günstig, Anzahlung gering.

Kauf resp. Pachtliebhaber wollen sich baldigst an mich wenden.

G. Voog, Aukt.

Herr Pfarrer Stegelmann in Sengwarden läßt wegzugshalber

### Donnerstag, 31. Juli d. J., nachm. 1 Uhr anf.

sämtliches Mobiliar sowie Haus- und Küchengerät auf geraume Zahlungsfrist öffentlich versteigern, namentlich:

eine nußbaum Plüschgarnitur: 1 Sofa, 2 Lehnsessel, 6 Stühle, 1 Vertikow, 1 Salonspiegel mit Konsole; eine Plüschgarnitur: 1 Divan, 4 Sessel, 1 Schaukelstuhl, 1 Spiegel mit Schrank, 1 Kaffeetisch, 1 Salonlampe; 1 Pianino (nußbaum) mit Klavierbock, 3 vollständ. Betten, 2 Waschtische, je mit Marmorplatte, 2 große Kleiderschränke, 1 Kleiderschrank, 1 Vorratsschrank, 2 Sofatische, 1 Ausziehtisch, 1 Klappstuhl (mahagoni), 1 Vertikow (nußbaum), 1 Chaiselongue, 2 Kronleuchter, 3 Zierische, große und kleine Bilder, Gemälde, 2 Bücherborten, 1 Schreibtisch, 1 Sofa mit Nipsbezug, 1 Casshrank, 1 Buddelei, 1 Zellerborte, 2 Torkasteln, 1 Hängelampe, Wienerstühle, 1 Nähtisch, 1 Garderobenhälter, Gardinenhalter, Rouleaux, Portieren, 1 Plüschteppich, 1 Brüsteler Teppich, Vorhänge, Vorleger, Matten; ferner Haus- und Küchengerät aller Art: weißes und grobes Steinzeug, Messer, Gabeln, Löffel, Töpfe und Geschirr, Eimer, Besen usw.

Käufer werden eingeladen. Besichtigung der Möbel ist am Tage vor dem Verkaufe gerne gestattet.

Sillenstede, 1913 Juli 17. Georg Albers, Heinr. Hanen, amtl. Aukt.

Im Auftrage habe ich ein unmittelbar an der Chaussee Heidemühle-Schortens belegenes

### Einfamilien-Haus,

bestehend aus dem jetzt fertiggestellten Wohnhause mit großem Stall und 13 Ar 73 Num. Gartenlandereien,

mit Antritt zum 1. Oktbr. d. J. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Kleine Anzahlung genügt.

Reflektanten wollen sich ehestens melden.

Heidemühle. Fritz Hansen.

Stedrückenpflanzen abzugeben. Cleverns. B. de Jonge.

Für betr. Rechnung werde ich

### Montag, 28. Juli d. J., nachm. 1 Uhr beg.

bei dem Hause des Herrn Fischhändlers Johann Jacobs in Schortens öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkaufen:

1 Pferd, 2 Schweine, zum Weiterfüttern, 1 Schaf, mehrere Kaninchen mit Jungen, 1 Federwagen,

2 Kleiderschränke, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 10 Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Glaschrank, 2 Kommoden, 1 Etborte, 2 Brotschneidemaschinen, 1 Butterarne, 1 Kaffeebrenner, 2 Kohlenkasten, Eimer, Blumen, Töpfe, 4 Bettstellen (fast neu), 1 Matratze, 1 Plättbrett, 1 eich. Koffer, 3 Kissen, 1 Waschmaschine, 1 Waschtisch mit Waschbrett, 1 Waschbälge mit Bod, 1 kupf. Waschtisch, Gartengeräthschaften, 2 Dreiflügel, 3 große eichene Tonnen, 1 Axt, mehrere Körbe, 2 Fahrräder usw.

Käufer lade freundl. ein Heidemühle. Fritz Hansen.

### Frucht-Verkauf.

Sengwarden. Herr Landwirt Theodor Thomßen zu Fedderwardergröden läßt

### Dienstag den 29. d. Mts. nachm. 3 Uhr anf.

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen:

21 Grajen Probsteier- u. Siegeshafer, 15 Grajen beste Nachweide.

Kaufliebhaber werden eingeladen und gebeten, sich bei der Herdstelle zu verammeln.

Friedr. Ahl.

Zu verkaufen ein schwerer Fuchswallach, 6 Jahre alt, 1,63 Mtr. hoch, zugefest und fromm.

Rüstringen, Schaarreihe 1. Sillmers.

Ein deefähiger Brämeneber und ein 5 Monate alter Eber zu verkaufen.

Friedrichsgröden. Johs. Janßen.

4 Matten gut gerateten Aufbruchshäfer zu verkaufen. Jever, Siabbenmoor. Hinrich Thomßen.

Im Auftrage des Eigentümers habe ich den am Treffpunkte von 3 Chausseen in Langwerth, einige Kilometer von der Stadt Rüstringen entfernt, belegenen

### Landgasthof „Langwerther Krug“

mit Garten und 1 Gras Weideland = 77 Ar 64 Num. zum Antritt am 1. Mai 1914 zu verkaufen. Auf dem Hause ruht Erbschaftsgerechtigkeit und es wird in demselben seit unwordentlichen Zeiten Gastwirtschaft und Weißbierbrauerei betrieben. Die verkehrsreichen Chausseen Wilhelmshaven-Neum-Jever, Koffhausen-Langwerth berühren den zum Hause gehörenden Garten in circa 80 resp. 70 Meter Länge. Das Haus hat Anschluß an die Hochdruckwasserleitung der Stadt Rüstringen. Ein Teil der Wirtschaftsmöbel und sämtliche zur Weißbierbrauerei notwendigen Einrichtungen gehören zum Hause und sollen mitverkauft werden. Gute Stalung ist vorhanden.

Außerdem stehen gute, zum Teil sehr

### alte Weiden

in der Größe von zusammen 5 Hektar 29 Ar in mehreren Stämmen, in der Nähe des Verkaufsobjektes gelegen, mit zum Verkauf. Weitere Auskunft wird von dem Unterzeichneten sowie von dem Eigentümer, Sanitätsrat Dr. Schmedden in Oldenburg, jederzeit gern erteilt.

Letzter Versteigerungstermin Sonnabend den 26. Juli 1913 nachm. 6 Uhr

im Verkaufsobjekte.

Es sollen sowohl das Wirtshaus mit Garten und 1 Gras Weideland für sich allein als auch die ganze Besitzung in der Gesamtgröße von reichlich 6 Hektar als solche zum Verkauf aufgesetzt werden. Außerdem gelangen die Weiden in einzelnen Stämmen zum Verkauf.

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerken, daß in obigem Termin der Zuschlag voraussichtlich bestimmt erteilt und der Kaufvertrag gerichtlich beurkundet werden wird.

Sillenstede, 1913 Juli 18.

Georg Albers, amtl. Aukt.

Za. 2 Matten gut besetzte Wintergerste zu verkaufen.

Sooftiel. F. & J. Brader.

Eine junge fette Kuh zu verkaufen.

Haijpausen. G. Volkens.

Empfehle meine schönfarbigen einjährigen Stier sowie meinen

Eber zum decken. Verkäufe 1 Pflanz. angeführten schweren Stier.

Neuender-Kirchreihe. S. Freeje.

Weil. S. F. Rothert Erben zu Altona wollen teilungshalber ihre

### Landstelle

zu Altona, Gemeinde Sengwarden, groß 65 Ar 03 Num., mit einer Grasnutzung zum Antritt am 1. Mai 1914 öffentlich verkaufen, wozu zweiter Termin angelegt wird auf

Freitag, 25. Juli d. J. nachm. 6 Uhr

in Dudens Gasthause zu Sengwarden.

Käufer werden eingeladen und darauf hingewiesen, daß die Landstelle in der Nähe des Fedderwarder Adelsgrodens gelegen ist.

Sillenstede, 17. Juli 1913.

Georg Albers, amtl. Aukt.

Herr J. C. Siefen in Jever hat mich beauftragt, seine daselbst auf der Südergatt belegene

### Besitzung,

bestehend aus einem geräumigen Hause mit Stall, einem Schuppen und Gemüsegarten zur Größe von 45 Ar,

mit Antritt am 1. Mai 1914 unter der Hand zu verkaufen. Die zu verkaufende Besitzung ist besonders einem Gemüsehändler zu empfehlen. Der Garten ist mit vielen Obstbäumen und Gesträuchern bestanden, und befindet sich in bestem Zustande. Ein erheblicher Teil des Kaufpreises kann dem Käufer auf Hypothek belassen werden.

Kaufliebhaber werden gebeten, bis zum 25. Juli 1913 mit Verkäufer oder mit mir in Unterhandlung zu treten.

Waddewarden. Gustav Albers.

### Verpachtung einer Hofstelle.

Vorhabe (Busfadingen). Die zu Sengwarden an der Chaussee belegene

### Hofstelle Hofswürden,

bestehend aus geräumigen Gebäuden und circa 60 Hektar vorzüglichen Ländereien, soll mit Antritt Mai 1914 auf 4 bis 6 Jahre anderweit verpachtet werden.

Die Bedingungen sind äußerst günstig gestellt. Der bisherige Pächter wird wegen Ankaufs nicht wieder pachten.

Die Stelle kann auch mit weniger Land verpachtet werden.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

G. Voog, Aukt.

Ufergras zu verkaufen. Ueters. S. Jhnen.

## Verpachtung eines Landgutes in Sande.

Sande. Für die Erben des sel. Herrn Hausmanns Ortgie's Lührs habe ich deren in Sande günstig gelegenes, zurzeit von Herrn Landwirt Hamms benutztes

## Landgut,

bestehend aus dem in gutem Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden mit

**36,7672 Hektar gleich 116<sup>2</sup>/<sub>3</sub> Grasland Ländereien,** welche zu pfl. <sup>2</sup>/<sub>4</sub> im Grünen belegt sind und zum andern Teil als Ackerland benutzt werden, zum Antritt auf 1. Mai 1914 bezw. Herbst 1913 auf mehrere Jahre weiter zu verpachten.

**Nachtgebote werden bis zum 25. Juli ds. Js. entgegengenommen.**

**Joh. Gädelen,**  
amtl. Autt.

**Verkaufe schöne Ferkel.**  
Seingwaaden. E. Redelfs.

**Eine hochtragende Ziege** zu verkaufen.  
Accum. A. Mehrings.

**Suche kleine Kartoffeln** anzukaufen.  
Schlachte. S. Willen.

**Zirk 15 Fuder**

## Pferdehen

zu kaufen gesucht, frei Haus.  
**Brotfabrik M. Henning,**  
Rüstringen.

**10 bis 15 Matt**

## Wfergras

zu kaufen gesucht.  
Grasschaft. Johann Rieten.

## Tierschau-Lotterie.

Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Losnummern gezogen:

1	20	29	55	86	88	91
108	133	141	145	230	252	
264	271	298	311	332	335	
351	353	391	435	468	478	
503	516	525	528	542	543	
557	583	598	607	615	633	
646	667	690	700	701	714	
724	844	874	901	903	926	
939	945	968	976	982	1014	
1048	1055	1086	1088	1095		
1119	1123	1124	1156	1172		
1176	1247	1268	1274	1275		
1282	1283	1285	1292	1334		
1337	1349	1353	1360	1368		
1475	1519	1545	1569	1574		
1576	1627	1658	1659	1665		
1699	1731	1741	1750	1804		
1816	1838	1841	1858	1865		
1897	1912	1916	1930	1955		
1959	1969	1979	1983	1999		
2076	2077	2111	2131	2151		
2159	2165	2186	2201	2205		
2259	2273	2278	2299	2324		
2340	2341	2346	2399	2410		
2438	2454	2457	2473	2475		
2539	2589	2633	2653	2690		
2706	2711	2729	2773	2777		
2781	2816	2857	2933	2950		
2963	2972	2990	2999	3041		
3090	3102	3113	3171	3223		
3235	3247	3277	3285	3286		
3288	3307	3314	3325	3327		
3357	3421	3432	3440	3443		
3446	3476					

Die Ziehungsliste liegt bei Herrn Gastwirt Meßengerdes zur Einsicht aus und sind die Gewinnstüde gegen Einlieferung der Lose dort in Empfang zu nehmen.

Jever, 18. Juli 1913. Hoff.

Herr Maschinenhändler Ed. Euten in Jever, Al. Rosmarinenstr., läßt wegen Fortzugs von hier

**Dienstag den 29. Juli 1913**  
nachmitt. 2 Uhr anfgd.

in und bei seiner Wohnung öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 Sofa, 1 Diwan, 2 Bismarckgemälde, 1 Teppich, 1 Wanduhr, 2 Tische, 1 Korbstuhl, 1 Nähmaschine, 1 einschl. Bettstelle mit Matratze und Aufl., 2 Regale, 1 Kochherd, 1 Petroleumofen, 1 Küchenschrank, 1 Eborste, 1 Wandschrank, 1 Wäschekorb, 1 Wäscheforb, 3 Wäschbalken, 1 Brotschneidemaschine, 1 Wirtschaftswagen, 1 Kindertisch und 2 Stühle, 2 Eimerchränke, 1 Kartoffelreismaschine, 2 stumme Diener, 1 Aquarellbild mit Goldrahmen, 15 Topfblumen, 3 Blumenständer, 3 Blumenstöcke, 1 Garderobenhaken, 1 Wäschservice, 1 Wasserfilter, 2 Spiegelrahmen, 1 Handtuchständer, 1 Schirmständer, 1 Torfhaufen, 1 Kohlentaster, 1 Paneelborte, 2 Wäschstöcke, 1 Plättbrett, 3 Einmachetöpfe, 1 Bier-service mit Tablett, 1 Delfanne, 1 Wäschschiff, 1 Kinderschaukel und was sich weiter vorfindet. Kaufstiehaber werden freundlich eingeladen.

**Jever. W. Albers.**

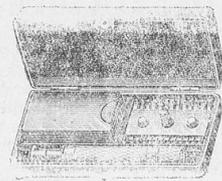
Habe noch 5, 5 u. 4 Matten beste

## Nachweide

zu verpachten.  
Pievens. J. Hillrichs.

## Halt, ich wollte

mir ja noch einen **Rasierapparat**



4 Mt.,  
schwer verfilbert 6 Mt.  
bestellen

in der **Kreuz-Drogerie.**  
Nach auswärts unter Nachnahme.

## Das feinste Aroma

erhalten die Säfte, wenn eingemacht mit

## Weinsteinsäure,

gar. rein, bleifrei D. A.-Ware.  
Es ist praktisch, nur halbe Arbeit, und die Säfte sind ausgiebiger. Rezept hierzu gratis.

Ferner empfehle **Korken**, groß und klein, **Salzyl**, **Naschenschwefel**, **Schwefelzädes**, **Weineisig**, **Kristallzucker**.

**Vergamentpapier,**  
schimmelfrei, Pat. 20 Pfg.

**Kreuz-Drogerie.**

## Erfinder

erhalten in allen Angelegenheiten kostenloser Auskunft. 1000 Erf.-Probleme mit Erläuterungen über Patentwesen 30 Pfg. Garantie für strengste Geheimhaltung.

**Patent-Ingenieur-Bureau**  
Hartthaler & Schmidt, Breslau II.

**Gochs. fette Majes-Beringe**  
empfiehlt **B. Koening.**  
**Holländ. Blumenkohl, reife**  
**Bananen.** D. S.

# 127. Schützenfest

zu Jever

vom  27. Juli  
23. bis 1913.

**Dienstag den 22. Juli.**

Abends 9 Uhr: Großer Zapfenstreich.

**Mittwoch den 23. Juli.**

Morgens 6 Uhr: Bedruff.

Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Schützen beim Marien-denkmal. Ausmarsch nach dem Festplatze Königs- und Prämienschießen.

Von 4 bis 7 Uhr: Ball und sonstige Belustigungen für die Schützenträger. Volksbelustigungen und Konzert.

8 Uhr: Proklamation des Königs. Darauf **Ball im großen Saal des Schützenhofes** und im großen Tanzzelt auf dem Festplatze.

**Donnerstag den 24. Juli.**

Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Versammlung der Schützen auf der Schlachte. Ausmarsch nach dem Festplatze. Allgemeines Prämienschießen um Geldpreise und Wertfachen. Volksbelustigungen. **Ball im großen Saal des Schützenhofes** und im großen Tanzzelt auf dem Festplatze.

Von 3 bis 7 Uhr im Parke: **Großes Konzert.**  
Abends: **Beleuchtung des Parkes und Feuerwerk.**

**Freitag den 25. Juli.**

Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Vogelschießens, Volksbelustigungen. Konzert.

Abends: **Ball im großen Tanzzelt** und im großen Saal des Schützenhofes.

**Sonnabend den 26. Juli.**

Nachmittags von 4 bis 6 Uhr: Prämienschießen.

**Sonntag den 27. Juli.**

Nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Versammlung der Schützen auf dem Marktplatze. Ausmarsch nach dem Festplatze. Prämienschießen um Geldpreise und Wertfachen. Volksbelustigungen. **Ball im großen Saal des Schützenhofes** und im großen Tanzzelt auf dem Festplatze.

Nachmittags von 4 Uhr an im Parke: **Großes Konzert.**  
Abends: **Beleuchtung des Parkes und Feuerwerk.**

## Besondere Bestimmungen.

1. Donnerstags und Sonntag wird für den einmaligen Besuch des Parkes und des Festplatzes ein Eintrittsgeld von 20 Pfg. erhoben. Uniformierte Schützen, Schützenfreunde und Kartenmitglieder, welche sich durch das Vereinsabzeichen bzw. die Mitgliedskarte legitimieren, sowie Schüler und Kinder haben freien Zutritt. — An den übrigen Festtagen frei.
2. Das Schießen findet nach einem besonderen Plane statt. Personen unter 18 Jahren werden zum Schießen nicht zugelassen.
3. Jeder hat sich nach dem Schießreglement und den Anordnungen des Schießmeisters bzw. der Kommission zu richten.
4. Uniformierte Schützen haben im Schützenhofe und im Tanzzelt freien Tanz.

## Extra-Züge.

**Donnerstag den 24. Juli:**  
Jever ab 11,50 — Carolinenstiel an 12,31 nachts.

**Sonntag den 27. Juli:**

Wilhelmshaven ab 2,05 — Jever an 3,03 nachm.

Jever ab 9,24 — Wilhelmshaven an 10,22 abends.

Jever ab 9,24 — Oldenburg an 10,48 abends.

Jever ab 11,35 — Wilhelmshaven an 11,22 abends.

Jever ab 11,35 — Wittmund an 11,52 abends.

Jever ab 11,50 — Carolinenstiel an 12,31 nachts.

## Die Züge halten auf allen Stationen.

Der Schützenverein labet seine geehrten Mitbürger sowie auswärtige Schützen und Freunde solcher Feste hierdurch freundlich ein.

Jever, den 17. Juli 1913.

## Die Kommission des Schützenvereins.

## Hochzeitsgeschenke, Geschenke

für alle Feste, Gelegenheiten.

## Neuheiten

für Bedarf und Luxus.

**B. J. Hajen,**  
Uhren, Gold- und Silberwaren.

## was trinken wir jetzt?

Ausgeklärte Frauen verstehen Monastisch zu mischen und bereiten sich durch einfaches Aufkochen von Zucker (ohne meierei Zusatz) mit Originalschokolade-Estrack für 75 Pfg. selbst Köstlich zu Nachspeisen und Simonaden von reinem Fruchtgeschmack und vollem edlen Aroma, in Himbeer, Erdbeer, Zitronen, Mirch, Oranade, Orange (Apfelsine) u. Der Kinder liebste Getränk, gesund, erquickend u. sabelhaft billig! Vor Nachahmungen schützt die Schutzmarke **Stübenberg**. Vollständiges Rezeptbuch zur reellen Selbstbereitung leichter Süßes, Brauntweine, Tafelweine, Weiniger Fabrikant: Otto Reibel, Berlin SO.

Alleinige Niederlage in Jever bei **Carl Breithaupt**, Kreuz-Drogerie, Filiale in Wangerooog.

## Hochf. Jentrefugentbutter

in frischer Ware wieder vorrätig.

**G. F. André Nachf.**

## Edamer Käse,

in vollkette Ware,  
empf. **G. F. André Nachf.**

Interessante Beschäftigung auch für Ungewübte!

## Billig, modern und elegant: Sportwolle

in neuen Farben zur Anfertigung von Jacketts, Sweaters, Muff und Mützen empfiehlt

## Fran Pauline Drescher,

Jever, Burgstraße.

## Blumenkohl,

## Gurken,

## Tomaten.

## J. H. Cassens.

## Nirichen,

## Bananen,

## Apfel.

## J. H. Cassens.

## Milchkannenbürsten

empfiehlt **G. Klose,**  
Schlachtftr. Bürstenmacher.

In der Zeit vom 18. bis 26. Juli bin ich vereist, halte aber folgende Sprechst. ab: Sonnabend, 19. v. 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 10, Dienstag, 22. nm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 7, Donnerstag, 24. nm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 7, Sonnabend, 26. nm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 7 Uhr.

**Dr. Falk, Rüstringen.**

## Dankagung

Für die Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Marie Carlisch geb. Kienets, sagen herzlichsten Dank

die Angehörigen.